

ARBEITS BERICHT

IZEA

2008



INTERDISZIPLINÄRES • ZENTRUM • FÜR • DIE • ERFOR-
SCHUNG • DER • EUROPÄISCHEN • AUFKLÄRUNG • CENTRE •
INTERDISCIPLINAIRE • DE • RECHERCHE • SUR • LES •
LUMIÈRES • EN • EUROPE • INTERDISCIPLINARY • CENTRE •
FOR • EUROPEAN • ENLIGHTENMENT • STUDIES

MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT HALLE-WITTENBERG



0. Einleitung und Zusammenfassung	2
1. Direktorium	10
2. Personal	10
3. Stipendiaten	11
4. Sachmittel	12
5. Bibliothek	13
6. Forschungsprojekte	14
7. Dessau-Wörlitz-Kommission	28
8. Vortragsreihe	29
9. Wissenschaftliche Veranstaltungen und Tagungen	32
10. Öffentlichkeitsarbeit	32
11. Auswärtige Vorträge	33
12. Lehrveranstaltungen	40
13. Publikationen	40
14. Mitgliedschaften und Kooperationen	49

0. Einleitung und Zusammenfassung

Im Jahr 2008 konnte das IZEA gleich zwei Jubiläen begehen. 15 Jahre zuvor wurde das *Interdisziplinäre Zentrum zur Erforschung der Europäischen Aufklärung* durch Senatsbeschluss als fakultätsübergreifende Einrichtung der Martin-Luther-Universität gegründet. Seine Vorgeschichte reicht noch weiter zurück, bis in die späte DDR. Ursprünglich hatte Prof. Ulrich Ricken 1985 die Initiative zur Einrichtung eines der Aufklärung gewidmeten Forschungszentrums in den Franckeschen Stiftungen ergriffen, mit der Absicht, die internationale Forschung in das damals geschlossene Land zu holen, sowie dem Nebengedanken, die kurz vor dem Zerfall stehenden Gebäude der Stiftungen durch diese neue Nutzung zu retten. Dieser Plan des international renommierten Halleschen Romanisten fand die tatkräftige Unterstützung Prof. Paul Raabes, des damaligen Direktors der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel, so dass die Volkswagen-Stiftung noch vor der Wiedervereinigung namhafte Mittel bewilligte. Das IZEA blieb wie das zunächst gegründete *Zentrum für Aufklärung und Pietismus* (1991-1993) im Haus 33 der Franckeschen Stiftungen untergebracht.

1998, als das IZEA die aufwendig renovierte ‚Rote Schule‘ im Hangbereich des Stiftungsgebietes beziehen konnte, endete die Zeit baulicher Provisorien. Das neue Haus war im späten 19. Jahrhundert als Lyzeum erbaut worden, zur DDR-Zeit diente es u. a. als Pionierhaus. Dank großzügiger Fördermittel der Volkswagen-Stiftung in Höhe von 3 Mio. DM konnte es ab 1996 renoviert und ausgebaut werden. Vom Fundament bis zum Schieferdach mit Glockenturm sorgfältig wiederhergestellt, zeigt das ebenso schöne wie funktionale Haus jedem Besucher, was (Aufklärungs-) Forschung ausmacht: Der Festsaal der ehemaligen Schule im Obergeschoss wurde als Bibliothekssaal denkmalgerecht saniert; hier stehen ca. 20.000 aus der ULB transferierte Bücher in Freihandaufstellung für Forscher aus aller Welt bereit, flankiert von bestens ausgestatteten Sammlungen von Handbüchern, Kritischen Ausgaben, Zeitschriften und Forschungsliteratur. Darunter befinden sich zwei Stockwerke mit Seminar- und Vortragsräumen, den Arbeitsräumen der wissenschaftlichen Mitarbeiter sowie den Büros der Geschäftsführung. In einem im Kern aus der Aufklärung stammenden Gebäude-Ensemble arbeiten zu können, ist in seinem atmosphärischen Wert kaum zu überschätzen: Besonders auswärtige Wissenschaftler, aber auch wir selbst sind immer wieder fasziniert davon, in so handgreiflicher Nähe zum 18. Jahrhundert forschen zu können. Als weiterer Vorteil kommt die Nähe zu weiteren mit dem 18. Jahrhundert befassten Institutionen hinzu. Wissenschaftlich hat vor allem die Kooperation mit dem *Interdisziplinären Zentrum für Pietismusforschung* eine Intensität erreicht, die ohne diese räumliche Nähe kaum möglich wäre. Die Einrichtung des hauptsächlich von den beiden Zentren getragenen Landesforschungsschwerpunktes *Aufklärung – Religion – Wissen* ist die höchst erfreuliche Folge davon. Seitdem ist das IZEA auch ein Ort der Nachwuchsförderung von erheblichem Gewicht: Im Herbst 2008 hat die zweite Stipendiaten-Gruppe ihre Arbeit aufgenommen, so dass im Graduiertenkolleg des Exzellenznetzwerks *Aufklärung – Religion – Wissen* derzeit 21 Doktoranden und 8 Postdoktoranden gefördert werden.

Sein doppeltes Jubiläum hat das IZEA am 15. April 2008 mit einem kleinen Festakt begangen. Dabei erinnerte der Gründungsdirektor Prof. Heinz Thoma, der 1993-1998 die Last des Auf-

baus zu tragen hatte, an die Umstände, Chancen, aber auch Widrigkeiten (nicht nur) der Anfangsjahre, während Prof. Monika Neugebauer-Wölk als geschäftsführende Direktorin der folgenden drei Jahre vor allem über Strategien und Erfolge des IZEA bei der Einwerbung von Verbundforschungsmitteln berichtete (die von Frau Neugebauer-Wölk geleitete DFG-Forschergruppe Die Aufklärung im Bezugsfeld neuzeitlicher Esoterik arbeitet seit 2004 am IZEA, die Vorgänger-Forschergruppe Selbstreflexion der Aufklärung hatte bereits Herr Thoma installiert und von 1998 bis 2004 geleitet). Den wissenschaftlichen Vortrag hielt, damit zugleich die Vortragsreihe des Sommersemesters eröffnend, Prof. Dr. Horst Carl (Gießen) zum Thema *Medienereignisse im 18. Jahrhundert – konzeptionelle Vorüberlegungen zu einem Forschungsfeld*.

So stolz das IZEA auf erfolgreiche Aufbaujahre zurückblicken kann, so sehr war das Jahr 2008 vor allem aber von der Vorbereitung künftiger Forschungen geprägt. Neues in Angriff zu nehmen, ist in gewissem Maße immer geboten, ganz besonders in Umbruchszeiten, wie sie das IZEA im Moment erlebt. Das IZEA ist dabei freilich in der komfortablen Lage, auf ein Fundament geleisteter und laufender Forschungen aufbauen zu können, das in der deutschen Aufklärungsforschung seinesgleichen sucht.

a. Rechtsform und institutioneller Status des IZEA

Das IZEA hat die Rechtsform eines Interdisziplinären wissenschaftlichen Zentrums (IWZ) nach § 99, Abs. 1 des HSG LSA; es handelt sich mithin um eine zentrale Einrichtung der Universität unter der Verantwortung des Rektorats. Rektorat und Senat haben 2007 zudem die Möglichkeit geschaffen, interdisziplinäre wissenschaftliche Einrichtungen (IWE) nach § 99, Abs. 3 des HSG LSA zu gründen, die von den jeweiligen Fakultäten getragen werden. Der Prorektor für Forschung hat bereits 2007 an das IZEA den Wunsch herangetragen, den Wechsel in diese neue Form zu prüfen. Das Direktorium hat sich 2008 erneut und eingehend damit auseinandergesetzt und einstimmig bekräftigt, in der bisherigen Rechtsform verbleiben zu wollen. Da Aufklärungsforschung sich nicht auf eine Fakultät begrenzen lässt, wäre es weder seinem Gegenstand noch den Leistungen des IZEA auf diesem Gebiet angemessen, die Rechtsform einer IWE anzunehmen. Die Verlagerung der Verantwortung aus der Universitätsleitung in die beteiligten Fakultäten würde zahlreiche Abstimmungsprobleme schaffen und die sachlich wie forschungspolitisch gebotene Kontinuität auf dem bisherigen hohen Niveau empfindlich behindern. Vor allem aber würde die Zuständigkeit einzelner Fakultäten für die Hallesche Aufklärungsforschung deren herausgehobener, in den Vereinbarungen zwischen Universität und Land bekräftigter Bedeutung für die Profilbildung der MLU insgesamt nicht gerecht.

b. Personelle Änderungen

Das Direktorium konnte nach der 2007 erfolgten Vergrößerung seine Arbeit in einer erweiterten interdisziplinären Aufstellung fortsetzen. Mit Blick u. a. auf das neue Forschungsvorhaben „Kulturmuster der Aufklärung“ stellte sich darüber hinaus eine disziplinäre Verstärkung im Bereich der politischen Ideengeschichte als wünschenswert dar. In diesem Sinne

unternahm der GD erste, inzwischen erfolgreich abgeschlossene Gespräche, um den 2007 nach Halle berufenen Politikwissenschaftler Harald Bluhm für 2009 als weiteres Direktionsmitglied zu gewinnen.

Weitreichend ist die im Jahr 2008 vollzogene Neuaufstellung des IZEA auf der Ebene der universitätsfinanzierten wissenschaftlichen Mitarbeiter. Auf allen entsprechenden Stellen fand ein Wechsel statt oder wurde eingeleitet. Zunächst konnte eine der beiden wegen Altersteilzeit schon länger vakanten Mitarbeiterstellen wiederbesetzt werden: Am 1. Januar kam Dr. Frank Grunert vom Münchener SFB 573 zu uns nach Halle. Die zweite volle Mitarbeiterstelle blieb wegen der Altersteilzeit von Prof. Dr. Kertscher weiterhin vakant, konnte am Jahresende aber zur Wiederbesetzung ausgeschrieben werden. Satzungsgemäß wurde die Assistenz des Geschäftsführenden Direktors neu besetzt (zum 1. März); dafür wurde Dr. Christiane Holm aus dem Gießener SFB 434 gewonnen. Aufgrund der Elternzeit von Dr. Sonja Koroliov fand zudem ein Wechsel auf der dritten (halben) Mitarbeiterstelle statt: Hier trat ab dem 1. März PD Dr. Christophe Losfeld, der sich kurz zuvor in Halle in Romanischer Literatur- und Kulturwissenschaft habilitiert hatte, vertretungsweise ein.

Von Anfang ihrer Tätigkeit am IZEA an haben die neuen Mitarbeiter erheblich zur Weiterentwicklung unseres Forschungsprofils beigetragen. Als international renommierter Kenner vor allem der philosophischen und juristischen Frühaufklärung verstärkte Dr. Grunert die Forschungskompetenz des IZEA auf einem zentralen Gebiet zu einer Zeit, als die Universität Halle deutschlandweit vorbildlich war. Frau Dr. Holm wiederum hat mit ihrer germanistisch-kunstgeschichtlichen Doppelkompetenz und ihrer Expertise in der Garten- und materiellen Kultur der Dessau-Wörlitz-Kommission wesentliche neue Impulse gegeben. Dr. Losfeld schließlich stärkt die internationale Zusammenarbeit des IZEA mit den romanischen Ländern; u. a. hat er eine Editionspartnerschaft mit der Bibliothèque cantonale et universitaire Lausanne begründet. Alle drei neuen Mitarbeiter bereiten größere drittmittelunterstützte Forschungsprojekte vor.

c. Forschungsprofil

Die Auswahl der neuen Mitarbeiter erfolgte auf der Grundlage einer mittelfristigen Forschungsplanung, die Schwerpunkte definiert, die sich einerseits aus der allgemeinen Lage der gegenwärtigen Aufklärungsforschung, andererseits aus den historisch bedingten Standortvorteilen einer von Halle aus betriebenen Forschung ergeben. Stichwortartig handelt es sich um folgende Schwerpunkte:

- Frühaufklärung
- Ästhetische, materielle und praktische Kultur der Aufklärung
- Nationalität und Internationalität der Aufklärung

Als Programm und Aktion und als daraus gebildete Epoche stellt die Aufklärung einen Neuanfang in der europäischen Geschichte dar, der zunächst für die westlichen Gesellschaften und schließlich weit darüber hinaus eine theoretisch wie praktisch umfassend grundlegende Funktion erfüllen sollte. Ihre Exponenten waren davon überzeugt, dass der Mensch jenseits

tradiertem Vorstellungen und hergebrachter Ordnungsmuster die Welt erkennen und nach Maßgabe seiner normativen Einsichten gestalten kann. Diese Überzeugung setzte sich in eine auf Selbstdenken und Selbstbestimmung zielende Forderung um, die – und das war durchaus neu – sich an jeden einzelnen Menschen unabhängig von Stand, Geschlecht und intellektuellen Kapazitäten richtete. Wie unvollkommen auch immer sich dieser Impuls durchsetzte und wie oft er an Grenzen stieß: Gegenwart und Zukunft schienen auf der Basis wahrer Erkenntnisse und richtiger Normen für praktische Verfügungen offen zu sein; die Welt erschien umfassend denkbar, das Vernünftige machbar. Diese Offenheit brachte zugleich allerdings einen neuen Zwang mit sich: Indem die traditionellen Ordnungen des Handelns, des Wissens und des Glaubens die Verbindlichkeit des Selbstverständlichen verloren, musste der solcherart frei werdende Mensch immer wieder neu Rechenschaft ablegen, über seine

Identität ebenso wie über die Reichweite seiner Vernunft und seinen Glauben, über die Ziele und Konsequenzen seines Handelns sowie über die von ihm geschaffenen Institutionen von Staat und Kirche bis zu Wissenschaft und Künsten. Es handelt sich mithin um eine doppelwertige Freiheit, um die Freiheit, selbstverantwortlich handeln zu können und zugleich selbstverantwortlich handeln zu müssen. Auf die Chance, aber auch den Zwang zur Freiheit antworteten Semantiken, Praktiken und Institutionen, die als neue Orientierungsmuster fungierten, mitunter mit noch erhöhten Verbindlichkeitsansprüchen, neuen Festlegungen und neuen Abgrenzungen zwischen sozialen oder ethnischen Gruppen, den Geschlechtern usw. Sie bilden nicht allein das historische Profil der Aufklärung, sondern wirken vielfach bis heute fort.

Die Forschungsarbeit des IZEA geht von einem solchen Verständnis von Aufklärung aus, das die historischen Leistungen wie Probleme dieser Epoche zugleich – wenn auch in modifizierter Form – als weiterhin aktuell begreift. Da die Neugestaltungsanstrengungen der Aufklärung alle Lebensbereiche ergriffen, lässt sich ein hinreichend komplexes Bild davon nur im *interdisziplinären Verbund* rekonstruieren. Mit Fachvertreterinnen und -vertretern der Philosophie, Theologie und Geschichte, der Philologien Germanistik, Romanistik, Anglistik und Slavistik, der Musik- und der Kunstwissenschaft sowie der Rechtsgeschichte (im Direktorium sowie unter den Mitarbeitern) ist das IZEA außergewöhnlich breit aufgestellt. Weitere Verstärkung erwarten wir u. a. durch die Bestellung des Politikwissenschaftlers Prof. Bluhm sowie durch die laufende Wiedereinrichtung der Professur für Wissenschaftsgeschichte.

Ebenfalls aus dem historischen Gegenstand ergibt sich die internationale Ausrichtung des IZEA. Gegenstand seiner Forschung ist ausdrücklich die *europäische Aufklärung*. Wir verstehen darunter keine eurozentrische Eingrenzung der Perspektive, sondern deren Ausweitung über nationalkulturelle Traditionen hinaus. Zum historischen Programm der Aufklärung gehörte genuin deren quantitative Ausbreitung über Grenzen hinweg und deren qualitatives Voranschreiten durch ein Lernen von- und übereinander. Dementsprechend bezeichnet das ‚Europäische‘ der im IZEA zu erforschenden Aufklärung nicht allein die mögliche geographische Streuung von Forschungsgegenständen, sondern auch die Momente von Übersetzung, Transfer oder Hybridität, die in jedem Phänomen der Aufklärung mitschwingen (in diesem Sinne reichen die zu erforschenden Resonanzräume ggf. sogar über Europa hinaus). Auf der

Forschungsebene wiederum wird die europäische Dimension des Gegenstands durch internationale Kontakte und Kooperationen nachvollzogen.

Eine dritte Grundlage der Arbeit des IZEA bildet dessen Standort inmitten einer der produktivsten Regionen der europäischen Aufklärung. In *Mitteldeutschland* (heute etwa umrissen durch die Bundesländer Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen) setzte in Deutschland die Aufklärung ein, verbunden vor allem mit der Gründung der Reformuniversität Halle 1694 und der parallelen Durchsetzung des Pietismus am selben Ort. Mit Leipzig hatte hier auch die etwas spätere eudämonistisch-bürgerliche Aufklärung ihr bedeutendstes intellektuelles und publizistisches Zentrum, zudem mit ökonomischem Gewicht. In der Spätaufklärung betrieben die Dessauer Fürsten eine außergewöhnlich konsequente und nachhaltige Reformpolitik mit dem bis heute eindrücklichen Ertrag des Wörlitzer Gartens. Literarisch und philosophisch fungierten Weimar und Jena als Zentren von epochalem Rang und internationaler Ausstrahlung. Hinzu kommt jener breite Unterbau in Mitteldeutschland wirkender Autoren und Institutionen, die jene herausragende Fülle und Dichte von Spitzenleistungen über das gesamte ‚lange 18. Jahrhundert‘ hinweg erst ermöglichten. Heute schlägt sich die Nähe zu wichtigen historischen Schauplätzen als Forschungsvorteil nieder, am Ort bzw. ortsnah über reichhaltigste Archiv-, Bibliotheks- und Kunstbestände zu verfügen. Zudem kann das IZEA mit einer ganzen Reihe von benachbarten, teils international oder national ausstrahlenden, teils regional wichtigen Kulturinstitutionen kooperieren, die jenes Erbe an eine breitere Öffentlichkeit vermitteln (Klassik Stiftung Weimar, Kulturstiftung DessauWörlitz, Franckeschen Stiftungen). Über das Forschungsprofil des IZEA wurde im Direktorium ausführlich beraten. Der (vorläufige) Abschluss dieser Diskussion ist erst für 2009 vorgesehen, wenn die personelle Neuaufstellung des IZEA fürs erste vollständig sein wird.

d. Forschungsplanung und -kooperationen

In engem Zusammenhang mit den genannten Schwerpunkten steht die Vorbereitung eines Verbundforschungsantrags zum Thema „Kulturmuster der Aufklärung“, der gemeinsam mit der FSU Jena gestellt werden soll. Im Sommersemester 2008 fiel die Entscheidung, zu diesem Thema einen SFB/Transregio zu beantragen, im Herbst 2008 folgte die erste Meldung an die DFG. Aus dem Direktorium des IZEA sind mittlerweile fünf Kolleginnen und Kollegen an der Vorbereitung des SFB/TRR beteiligt (Prof. Bluhm, Fulda, Hirschmann, Thoma, Volk-Birke). Ebenfalls beteiligt ist das Pietismuszentrum mit seinem Leiter Prof. Sträter. Wertvolle, ja unabdingbare Unterstützung bei der Planungsarbeit gewährt das Netzwerk *Aufklärung – Religion – Wissen*. Neben verschiedenen internen Treffen fand am 30. und 31. Oktober im IZEA die erste Präsentation und Diskussion des Kulturmuster-Konzepts mit auswärtigen Gästen statt. Nicht allein Experten für das Thema, sondern auch erfahrene Forschungsverbundleiter einzuladen (Prof. Georg Bollenbeck, Werner Frick, Martin Mulsow, Karl-Siegbert Rehberg, Barbara Stollberg-Rilinger) erwies sich dabei als sehr hilfreich für die weitere Arbeit an unserem Antrag. Zuvor hatte schon der Vorsitzende des wiss. Beirats des IZEA Prof. Dr. Wilhelm Kühlmann befürwortend Stellung genommen zur Ausgangsidee sowie zur strategischen Orientierung des Kulturmuster-Projekts (Gespräch in Halle im Mai 2008).

Mit Blick auf neue standortbezogene Forschungsprojekte wurde die Zusammenarbeit mit verschiedenen Kultureinrichtungen Sachsen-Anhalts ausgebaut. Dies gilt insbesondere für die Landesinitiative Sachsen-Anhalt und das 18. Jahrhundert, die bereits in der Gründungsphase durch das IZEA, namentlich Prof. Dr. Stolzenberg, begleitet wurde (Themenschwerpunkt Aufklärung und Bildung). Diese Arbeit wurde durch Dr. Holm wieder aufgenommen, die die Vorbereitung und Umsetzung des Themenjahres 2008 „Frauen im 18. Jahrhundert“ in der Kulturstiftung DessauWörlitz (KsDW), im Christian-Wolff-Haus Halle und in der Zentralen Kustodie der MLU durch mehrere Vorträge mitgestaltete. Sie ist Mitglied der Arbeitsgruppe und wurde zudem im Oktober in die Steuerungsgruppe der Landesinitiative aufgenommen.

Auf der Basis dieser Einbindung wird sich das IZEA auch im kommenden Themenjahr „Alltagswelten im 18. Jahrhundert“ mit seinen Forschungen an der Landesinitiative beteiligen. Im Zentrum stehen die Interieurs im englisch-deutschen Kulturtransfer, zu denen die DWK eine erstmals international und zweisprachig ausgerichtete Jahrestagung konzipiert hat. Zur fachlichen Vorbereitung konstituierte sich Ende des Jahres eine Arbeitsgruppe Interieur aus Vertretern der Dessau-Wörlitz-Kommission (DWK) und der KsDW, die in verschiedenen Workshops die Forschungslage am konkreten Objekt diskutiert.

Standortforschung mit methodisch aktuellen Fragen zu verbinden, ist ebenso das Ziel eines in Kooperation mit dem Gleimhaus vorbereiteten Forschungsprojektes, das sich der Materialität der Schrift und der Erfindung des Literaturarchivs widmet.

In den Kontext der standortbezogenen Forschung gehört auch die Vorbereitung einer Edition des Briefwechsels von Christian Thomasius, die von Dr. Frank Grunert und Dr. Martin Kühnel betrieben wurde. Bisher sind 615 Briefe von bzw. an den in der deutschen Aufklärung ungewöhnlich wirkungsmächtigen Hallischen Juristen und Philosophen aufgefunden und gesichert worden. Der Antrag für das Editionsprojekt ist inzwischen abgabereif.

Um die Zusammenarbeit mit dem *Interdisziplinären Zentrum für Pietismusforschung* weiter zu intensivieren und durch ein gemeinsames Drittmittelprojekt institutionell und forschungstechnisch zu stabilisieren, haben Prof. Udo Sträter und Dr. Frank Grunert die Ausarbeitung eines Forschungsprojekts in Angriff genommen, das der Konstellation Halle um 1700 gewidmet ist. In Kooperation mit den in Halle lehrenden Prof. Heiner Lück (Rechtsgeschichte) und Pia Schmid (Historische Erziehungswissenschaft) sowie Prof. Martin Mulsow von der Forschungsbibliothek Gotha (Philosophie, Wissenschaftsgeschichte) soll es in einem interdisziplinären Zugriff darum gehen, die spezifisch produktive Konstellation der gelehrten und der kulturellen Praxis in Halle um 1700 in ihrer Genese und ihren Folgen aufzuarbeiten. Das als Paketantrag bei der DFG einzureichende Projekt wird auf der Basis eines konstellationstheoretischen Ansatzes einen aufgrund seiner Materialfülle aufschlussreichen Beitrag zum Stellenwert Halles und seiner Universität im Kontext der beginnenden Aufklärung bieten.

In der Vorbereitung des von der MLU Halle-Wittenberg und der FSU Jena gemeinsam einzureichenden SFB-Transregio-Antrags „Kulturmuster der Aufklärung“ spielte natürlich die enge Kooperation mit Jenaer Wissenschaftlern eine besondere Rolle. Zusammen mit den an der SFB-Vorbereitung beteiligten und weiteren Jenaer Wissenschaftlern arbeiten wir an einer ebenso großflächigen wie intensiven Vernetzung der an den beiden Standorten betriebenen

Forschungen zum ‚langen 18. Jahrhundert‘. Unter dem Titel „Laboratorium Aufklärung“ sind neben dem IZEA auf Hallescher Seite auch das IZP sowie das „Netzwerk Aufklärung – Religion – Wissen“ (Sprecher: Prof. Dr. Udo Sträter) beteiligt, auf Jenaer Seite der SFB 482 „Ereignis Weimar–Jena. Kultur um 1800“ (Sprecher: Prof. Dr. Dr. Olaf Breidbach) sowie das neugegründete „Forschungszentrum Laboratorium Aufklärung“ (Sprecher: Prof. Dr. Hartmut Rosa). Ziel ist es, die anerkannten Forschungskompetenzen beider Universitäten so zu verbinden, dass nicht nur die qualitativen, sondern auch die quantitativen Voraussetzungen erfüllt sind, um in der anstehenden Fortsetzung der Exzellenzinitiative erfolgreich sein zu können.

Das Ansehen des IZEA in der Aufklärungsforschung hat bereits 1994–2000 Ausdruck gefunden in der Vorstandsmitgliedschaft von Frau Prof. Neugebauer-Wölk in der *Deutschen Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts* (1999–2000 als Präsidentin). Auf der Jahrestagung 2008 ist mit Prof. Fulda wieder ein Vertreter des IZEA in den Vorstand der DGEJ gewählt worden.

Über die Kooperation mit anderen Institutionen und Verbänden, die sich der Erforschung des 18. Jahrhunderts widmen, hinaus spielte der Austausch mit dem zweiten geisteswissenschaftlichen Landesforschungsschwerpunkt in Halle *Gesellschaft und Kultur in Bewegung* eine besondere Rolle. Im Sommersemester fand im IZEA die vom Exzellenznetzwerk *Aufklärung – Religion – Wissen* und jenem Schwerpunkt organisierte Ringvorlesung *Ist Aufklärung ein universeller Begriff?* statt. Darüber hinaus luden Prof. Richard Rottenburg als Vertreter des Exzellenznetzwerks *Gesellschaft und Kultur in Bewegung* sowie Prof. Fulda am 19. Mai zu einem produktiven Austausch über die jeweiligen Forschungsprofile und -vorhaben ein.

Nach diesen Hinweisen auf einige Neuigkeiten des Jahres 2008 dokumentieren die folgenden Seiten natürlich auch und vor allem den ‚laufenden Betrieb‘, der freilich gleichfalls, eben weil er gut eingespielt ist, immer wieder Neues hervorbringt: neue Erkenntnisse, neue Sichtweisen, neue Bücher, neue Kontakte. Um nur wenig zu nennen: Die von Frau Neugebauer-Wölk geleitete DFG-Forschergruppe „Die Aufklärung im Bezugfeld neuzeitlicher Esoterik“ stand im Jahr 2008 in der Mitte ihrer zweiten Bewilligungsphase. Fortgesetzt wurde die Arbeit in dem von Herrn Hirschmann geleiteten DFG-Projekt „Johann Mattheson als Vermittler und Initiator“, am von Herrn Thoma herausgegebenen *Handbuch der Europäischen Aufklärung* sowie am *Kant-Lexikon*, das Herr Stolzenberg herausgibt. In der Publikationsreihe des IZEA, den *Halleschen Beiträgen zur Europäischen Aufklärung*, erschienen drei neue Bände; eine neue Reihe, die *Kleinen Schriften des IZEA*, wurden auf den Weg gebracht. Einen weiterhin lebhaften Austausch mit auswärtigen Aufklärungsforschern ermöglichten die Tagungen und öffentlichen Workshops, die regelmäßigen Dienstagsvorträge sowie durch Stipendien der Thyssen-Stiftung finanzierten Gastaufenthalte von Forschern aus dem In- und Ausland.

Der Arbeitsbericht wurde dem Direktorium des IZEA vorgelegt und von ihm angenommen.

Halle, den 11. Mai 2009

Prof. Dr. Daniel Fulda

1. Direktorium

Geschäftsführung

Prof. Dr. Daniel Fulda

Mitglieder (1.1. 2009)

Prof. Dr. Ulrich Barth (Ev. Theologie)

Prof. Dr. Daniel Fulda (Germanistik)

Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann (Musikwissenschaft)

Prof. Dr. Gabriela Lehmann-Carli (Slavistik)

Prof. Dr. Monika Neugebauer-Wölk (Geschichte)

Prof. Dr. Jürgen Stolzenberg (Philosophie)

Prof. Dr. Heinz Thoma (Romanistik)

Prof. Dr. Sabine Volk-Birke (Anglistik)

2. Personal

Am IZEA waren im Jahr 2008 zweieinhalb Mitarbeiterstellen besetzt: je eine ganze Stelle hatten der Assistent (Dr. Ulrich Diehl, Philosophie) bzw. ab dem 01.03.08 die Assistentin des Geschäftsführenden Direktors (Dr. Christiane Holm, Germanistik) und der Wissenschaftliche Mitarbeiter Dr. Frank Grunert (ab 01.01.08, Philosophie) inne. PD Dr. Christophe Losfeld (Romanistik) vertrat ab dem 01.03.08 die halbe Stelle von Dr. Sonja Koroliov, die zum selben Zeitpunkt in Elternzeit ging.

In der seit Mai 2004 bestehenden DFG-Forschergruppe „Die Aufklärung im Bezugsfeld neuzeitlicher Esoterik“ unter der wissenschaftlichen Gesamtleitung von Prof. Dr. Monika Neugebauer-Wölk waren 2008 vier wissenschaftliche Mitarbeiter beschäftigt: Dr. habil. Annette Graczyk, Dr. Hanns-Peter Neumann, Dr. Andre Rudolph und Dr. Friedemann Stengel. Dr. Renko Geffarth und Dr. Markus Meumann befanden sich in Elternzeit.

Dank der Unterstützung des Rektorats konnte für die Vorbereitung des Projektes Briefedition Thomasius von April bis Dezember Dr. Martin Kühnel mit einem Werkvertrag beschäftigt werden.

Grit Neugebauer hat auf der Basis von Werkverträgen an der redaktionellen Arbeit der wissenschaftlichen Reihe *Hallesche Beiträge zur Europäischen Aufklärung* sowie der neuen Reihe *Kleine Schriften des IZEA* mitgewirkt. Außerdem hat sie – ebenfalls auf der Grundlage eines Werkvertrages – die von Dr. Frank Grunert an verschiedenen Stellen publizierten Bibliographien der Thomasius-Literatur zusammengefasst, ergänzt und für eine Publikation auf der Website des IZEA vorbereitet.

Mit Mitteln der Fritz Thyssen Stiftung konnte René Lehniger mit der Erstellung des Personen- und des Sachregisters der im Rahmen der Ausgewählten Werke von Christian Thomasius erscheinenden *Institutiones iurisprudentiae divinae* beauftragt werden.

Gregor Ritschel wurde nach einem zweimonatigen Praktikum im Oktober als studentische Hilfskraft eingestellt und hat wissenschaftsorganisatorische Aufgaben des IZEA übernommen und der Dessau-Wörlitz-Kommission zugearbeitet. Für die letzten beiden Monate des Jahres wurde Carolin Hahn als weitere studentische Hilfskraft für Zuarbeiten zur Vorbereitung des Projektes Briefedition Thomasius eingestellt. Roland Hummel hat als studentische Hilfskraft die Betreuung der Internet-Seiten des IZEA und der DFG-Forschergruppe übernommen. In der Bibliothek arbeiteten in der Aufsicht verschiedene studentische Hilfskräfte.

Die Stellenbesetzung im Sekretariat mit Kornelia Grün und Christine Peter blieb unverändert. Kornelia Grün qualifizierte sich im Lehrgang zur Vorbereitung auf die Prüfung Nachweis der berufs- und arbeitspädagogischen Qualifikation als Ausbilderin und konnte auf dieser Grundlage einen Ausbildungsplatz einrichten, der im September mit Sabrina Haßler (2. Ausbildungsjahr) besetzt wurde. Technische Unterstützung erhielten wir von Seiten der Universität durch die beiden Hausmeister Bernd Kraft und Raik-Peter Winkler.

3. Stipendiaten

Im Rahmen des Stipendienprogramms der Thyssen-Stiftung beendete vom 1. Januar bis 29. Februar 2008 Frau PD Dr. Natalie Binczek (Siegen) ihren Stipendienaufenthalt mit dem Thema: Tränenflüsse: Zur wissenshistorischen Situierung des Weines in der Empfindsamkeit am Beispiel von Ernst Anton Nicolais Gedanken von Tränen und Weinen. Am 13.05. präsentierte sie Ihre Ergebnisse in ihrem Stipendiatenvortrag mit dem Titel Tränenflüsse – zu einer empfindsamen Mitteilungsform.

Weiterhin besuchte uns vom 16.06. – 06.09.2008 Dr. des. Christoph Schmitt-Maass als Stipendiat mit dem Forschungsprojekt 'Sonst ist sein Telemach fürwahr derselbe nicht!' Zur Wirkung eines französischen Fürstenspiegels im deutschsprachigen Raum. Seinen Stipendiatenvortrag mit dem Titel 'Die herrlichen gedanken des Herren von Fenelon aus Christlicher erkenntniß'. Der Telémaque als Medium des Kulturtransfers in den Diskursen von Frühaufklärung und Pietismus hielt er am 16.09.2008. Erfreulicherweise erhielt Herr Schmitt-Maass ab Oktober 2008 ein Stipendium im Graduiertenkolleg Aufklärung – Religion – Wissen.

Vom 01.07. – 30.09.2008 arbeitete Sebastian Kühn in unserem Zentrum zum Thema: Wissensproduktion an den Akademien in London, Paris und Berlin um 1700.

Schließlich hielt sich bei uns Dr. Mikiko Tanaka (Marburg) als Stipendiatin mit dem Forschungsthema Kant und die europäische Aufklärung im 18. Jahrhundert auf. Ihren Stipendiatenvortrag hielt sie am 16. Dezember über Physikotheologie versus Moralthologie in Kants ‚Kritik der Urteilskraft‘. Die Debatte zwischen Kant und seinen Gegnern .

Ein zeitlich verkürztes Stipendium hat Prof. Dr. David Vaughan Pugh von der Queen's University aus Kingston in Kanada wahrgenommen. Er arbeitete vom 7. Juni bis zum 7. Juli zum Thema Der Aufstieg der Ästhetik aus soziologischer Perspektive in unserem Haus.

4. Sachmittel

Aus dem Universitätshaushalt standen dem Zentrum insgesamt 45.422,20 € Sachmittel einschließlich der Honorar- und Hilfskraftmittel zur Verfügung. Hinzu kamen 11.695,63 € Bibliotheksmittel für Bücher und Zeitschriften.

Im Betrag für die Sachmittel sind enthalten: 15.440 € Mittelzuweisung aus dem Universitätshaushalt und 8.052 € Sondermittel für die DFG-Forschergruppe 529 inklusive 6.052 € Drittmittelbonus, 700 € für die Dessau-Wörlitz-Kommission, 10.000 € für die Vorbereitung des Projektantrags Edition des Briefwechsels von Christian Thomasius und der digitalen Aufbereitung der für eine Netzpublikation vorgesehenen Bibliographie der Thomasius-Literatur 1945-2008.

Auf Antrag des früheren Direktoriumsmitglieds Dr. Jörn Garber wurden 1.200,00 € von der Firma Dr. Knigge & Rohleder GmbH (Landsberg) für das Forschungsvorhaben „Das Dessauer Philanthropinum und seine Geschichte“ gespendet.

Für die Edition der *Institutiones iurispudentiae divinae* von Christian Thomasius hat die Fritz Thyssen Stiftung auf Antrag von Dr. Frank Grunert 4.700 € zur Verfügung gestellt.

Im DFG-Forschergruppenprojekt „Die Aufklärung im Bezugfeld neuzeitlicher Esoterik“ wurden Sachmittel in Höhe von 7710,40 € und Ausgaben für Hilfskräfte in Höhe von 7043,40 € abgerufen.

5. Bibliothek

Die systematische Neuordnung der Bestände in den Räumen Handapparate und Reprinte ist von Dr. Martin Kühnel durchgeführt und abgeschlossen worden. Grundsatz der Systematisierung war es, dem Nutzer eine schnelle, übersichtliche und logisch nachvollziehbare Orientierung zu bieten. Dazu erhielt jeder Raum ein eigenes Signatursystem, das dem jeweils vorhandenen Bestand angepasst und zugleich offen ist für die problemlose Einarbeitung weiterer Ankäufe. Die Signaturschilder werden derzeit angefertigt und werden sukzessive auf die Buchrücken geklebt, so dass einer problemlosen Nutzung der Bestände nichts mehr im Wege steht. Im Rahmen der Systematisierung, die auch eine Durchsicht und – soweit notwendig – eine Umstellung der Bestände im Raum Forschungsliteratur erforderlich machte, erfolgte eine klare Abgrenzung des Profils der Räume: Der Raum Handapparate ist jetzt gleichzusetzen mit einem Raum für Nachschlagewerke, der Raum Reprinte mit einem Raum für Nachdrucke von Primärquellen aus der Zeit der Aufklärung (und davor) bis zum beginnenden 19. Jahrhundert. Die Räume wurden entsprechend umbenannt. Die Regale im Raum Forschungsliteratur wurden neu positioniert, so dass mehr Platz für weitere Erwerbungen geschaffen werden konnte. In Zusammenhang mit den Systematisierungsarbeiten wurden auch Zeitschriften identifiziert, die nicht zu dem Forschungsauftrag des IZEA passen. Sie werden aussortiert und den einschlägigen Fachbibliotheken angeboten.

Die notwendigen technischen Vorbereitungen für die Übernahme der von Prof. Dr. Alfred

Anger (Essen, vormals New York) gestifteten Forschungsbibliothek sind getroffen worden. Die Tauglichkeit der dafür vorgesehen Räumlichkeiten wurde erfolgreich getestet, und Dr. Heiner Schnelling hat zusammen mit einer Mitarbeiterin in Essen die näheren Umzugsmodalitäten mit Herrn Anger abgestimmt.

Um bei der interessierten Öffentlichkeit für die verstärkte Nutzung der Bibliothek zu werben, werden – in Absprache mit der ULB – die außerordentlichen Bestände der Bibliothek durch kleine, thematisch gebundene Ausstellungen zusätzlich sichtbar gemacht: Im ersten Obergeschoss wurden dazu drei Vitrinen aufgestellt, in denen Bücher präsentiert werden, die in einem thematischen Bezug zu Veranstaltungen des Hauses stehen. Weil diese kleinen Präsentationen von Besuchern des Hauses (insbesondere von Tagungsteilnehmern) geschätzt werden, wird daran gedacht, die Räumlichkeiten des IZEA stärker für Ausstellungen zu nutzen.

Im Dezember 2008 fand mit Herrn Dr. Heiner Schnelling, Frau Dr. Dorothea Sommer und Herrn Götz-Olaf Wolff ein Bibliotheks-Gespräch statt, an dem von Seiten des IZEA Prof. Daniel Fulda, Dr. Frank Grunert und Dr. Christiane Holm teilgenommen haben. Erörtert wurden Einzelheiten der Unterbringung und des Transfers der Bibliothek Alfred Anger, der Wunsch des IZEA nach weiteren Quellen aus dem Altbestand der ULB, eine nähere Zusammenarbeit zwischen ULB und IZEA im Rahmen des in Planung befindlichen Sonderforschungsbereichs und die konservatorische Situation der im IZEA untergebrachten Altbestände. Hinsichtlich der zusätzlichen Quellen wurde verabredet, dass das IZEA eine Liste der gewünschten Werke vorlegt, die dann von Seiten der ULB geprüft wird. Um die konservatorische Situation der alten Bücher zu verbessern, wurde ein inzwischen durchgeführter Ortstermin mit Frau Steppin von der Abteilung Bau, Liegenschaften und Gebäudemanagement der MLU vereinbart. Besonderes Augenmerk galt der Sonneneinstrahlung und der Raumtemperatur. Um letztere zu optimieren, wird versucht, die vorhandene Klimaanlage wieder in Funktion zu setzen. Eine kleine konservatorische Verbesserung stellten die bereits Anfang 2008 angeschafften Buchstützen dar. Ihr Gebrauch ist bei der Lektüre alter Bücher obligatorisch, auf die strikte Einhaltung dieser Regel wird von der Bibliotheksaufsicht vorbildlich geachtet. Um den hergestellten guten Kontakt zwischen ULB und IZEA weiter aufrecht zu erhalten, wurde beschlossen, Bibliotheksgespräche in Zukunft turnusmäßig stattfinden zu lassen.

Bibliothekbeauftragter des IZEA ist derzeit Dr. Frank Grunert. Die Zusammenarbeit mit Herrn Wolff als dem Fachreferenten, der zuständigen Bibliothekarin Frau Queck und den studentischen Hilfskräften der Bibliothek verläuft in gutem Einvernehmen. Die Öffnungszeiten der Bibliothek blieben im bisherigen Umfang bestehen (Montag bis Donnerstag 10:00–18:00 Uhr, Freitag 10:00–13:00 Uhr).

6. Forschungsprojekte

6.1 Aktuell laufende Einzelprojekte

Handbuch der Europäischen Aufklärung

Prof. Dr. Heinz Thoma

Trotz des in den letzten Jahrzehnten gestiegenen Interesses an der Epoche der Aufklärung fehlt, zumal im deutschen Sprachraum, ein Nachschlagewerk mit ausführlichen Artikeln zu zentralen Fragen der Aufklärung. Das Handbuch wird in rund 60 Grundsatzartikeln zentrale, in Schlüsselbegriffen artikulierte Problemkomplexe der Europäischen Aufklärung abhandeln und die Hauptachsen der Problemgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert als Funktions- und Wirkungsgeschichte darstellen.

Eine wiss. Hilfskraft konnte durch Universitätsmittel des Institutes für Romanistik finanziert werden. Die vorliegenden Artikel werden zur Zeit redaktionell bearbeitet. Abgeschlossen wird das Projekt voraussichtlich im Jahr 2009.

Kant-Lexikon

Prof. Dr. Jürgen Stolzenberg in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Marcus Willaschek (Frankfurt am Main) und Prof. Dr. Georg Mohr (Bremen)

Kants revolutionärer Neuansatz in der Philosophie ging mit der Einführung einer weitgehend neuen Terminologie einher. Dies hat dazu geführt, dass schon zu Kants Lebzeiten mehrfach Kommentare, Wörterbücher und Kompendien zu seinem Werk erschienen. Obwohl sich über die Jahrhunderte hinweg eine Tradition von Kant-Wörterbüchern entwickelte, steht seit geraumer Zeit kein Kant-Lexikon zur Verfügung, das das kantische Werk zeitgemäß, auf der Grundlage der aktuellen Text-Editionen von Kants Werk, unter Bezugnahme auf die Kant-Forschung des 20. Jahrhunderts sowie lexikalisch angemessen erschließt. Diesem Desiderat soll ein neues, dreibändiges Kant-Lexikon nachkommen, das im de Gruyter Verlag erscheinen wird. Es wird gleichzeitig als Buch und elektronische Ressource erscheinen. Mit ca. 2500 Einträgen soll das Lexikon zu einem umfassenden Kompendium werden, das alle philosophisch relevanten Termini Kants, alle von Kant genannten und für seine Philosophie relevanten Personennamen sowie alle Titel seiner Schriften enthält. Bislang haben bereits über einhundert Kant-Forscher aus dem In- und Ausland die Arbeit an den Artikeln aufgenommen. Voraussichtlicher Erscheinungstermin: 2009.

Editionsprojekt Christian Thomasius: Ausgewählte Werke

Dr. Frank Grunert

Die Herausgabe der Ausgewählten Werke von Christian Thomasius wird am IZEA fortgesetzt. In der Verantwortlichkeit des bisherigen Hauptherausgebers Prof. Dr. Dr. h.c. Werner Schneiders (Münster) sind bereits bzw. werden die Bände 1-24 erscheinen, danach wird die Ausgabe unter der federführenden Beteiligung von Dr. Frank Grunert um 8 Bände erweitert. Weil die vom Olms-Verlag bereits angekündigten Erweiterung auch Teilbände umfasst, wird die Edition um 15 weitere Bücher anwachsen. Mit Unterstützung der Fritz Thyssen Stiftung wurde die Herausgabe der *Institutiones iurisprudentiae divinae* von Christian Thomasius (Band 3 der *Ausgewählten Werke*) in Angriff genommen. Auf der Basis eines von der Fritz Thyssen Stiftung finanzierten Werkvertrages hat René Lehniger das Sach- und Personenregister erstellt; Dr. Frank Grunert wird vor der Sommerpause das Vorwort fertigstellen, so dass der Band noch vor dem Herbst 2009 erscheinen kann. Unmittelbar angeschlossen wer-

den soll die Edition der *Fundamenta iuris naturae et gentium*. Dafür sollen wiederum Mittel bei der Fritz Thyssen Stiftung beantragt werden.

Forschungsprojekt Johann Mattheson als Vermittler und Initiator. Wissenstransfer und die Etablierung neuer Diskurse in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts

Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann

Die Arbeiten innerhalb des von der DFG geförderten Forschungsprojektes Johann Mattheson als Vermittler und Initiator. Wissenstransfer und die Etablierung neuer Diskurse in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts sind planmäßig weitergelaufen. Hansjörg Drauschke ist aus dem Vorhaben ausgeschieden (er hat jetzt die Mitarbeiterstelle am Lehrstuhl für Historische Musikwissenschaft inne, in deren Rahmen er seine Dissertation zu den Opern Johann Matthesons abschließen wird); seine Stelle hat Dr. Karsten Mackensen (Berlin) übernommen, Spezialist für die Musikästhetik und das Publikationswesen des 18. Jahrhunderts.

Aufklärung und Zensur als semantische Herrschaft in Russland

Prof. Dr. Gabriela Lehmann-Carli

Kooperation mit dem Institut für russische Literatur in St. Petersburg (Prof. N. D. Kochetkova) als Bestandteil des gemeinsamen Projekts Kulturelle Übersetzung mit der Universität Heidelberg (Prof. J. Lebedewa).

Unter Katharina II. (1762-1796) werden erstmals in Russland private Zeitschriften und Druckereien zugelassen; mit dem Beginn einer publizistischen und literarischen Öffentlichkeit wird zugleich eine Präventivzensur eingeführt.

In diesem Projekt wird erörtert, wie die Zarin versucht, Diskurse um Aufklärung und aufgeklärte Herrschaft mittels Zensur und Kampagnen, aber auch durch das Verbergen hinter einem transparenten Incognito und durch fingierte Leserbriefe zu steuern. Katharina II. stilisiert sich zur Apologetin von Aufklärung per se; Zensur soll nicht nur der Verteidigung des rechten Glaubens gegen Blasphemie dienen, sondern eben auch bei „gegenaufklärerischen“ Schriften greifen. Zensur wird aus dieser Perspektive zur „Aufklärungs-Policey“. Für die Kommunikation ihrer Positionen im Ausland nutzt die Zarin ein Netzwerk literarischer Agenten. Untersucht werden funktionale Hintergründe von kulturpolitischen Steuerungsversuchen sowie Strategien zur Erlangung semantischer Herrschaft und Modi der Umgehung von Zensur auf der anderen Seite. Durch diese Studie lässt sich die Diskrepanz zwischen offiziellem idealtypischem Aufklärungskonzept und seiner partiellen praktischen Realisierung deutlicher konturieren. Erörtert werden diese Probleme auch für die Regentschaft des zunächst reformorientierten Enkels Katharinas II., Alexanders I. (1801-1825). Für diese Zeit einer zunächst liberalen Zensurgesetzgebung stellt sich ebenso Frage nach kulturpolitischen Steuerungsmechanismen sowie nach dem Ausreizen und den Grenzen von „Publicität“.

Geplant ist für 2010 ein internationaler Workshop zum o.g. Thema in Kooperation mit Prof. Dr. Natal'ja Dmitrievna Kochetkova, (Institut russkoj literatury Rossijskoj Akademii Nauk, St.

Peterburg); 2010/11 erscheinen eine Projektstudie und Ergebnisse des Workshops in der Reihe *Ost-West-Express. Kultur und Übersetzung*, herausgegeben zusammen mit Prof. Jekaterina Lebedewa, Universität Heidelberg.

Habilitationsprojekt: Emotionen und Erkenntnis in der russischen Aufklärung

Dr. Sonja Koroliov

Diese Arbeit stellt den Versuch dar, die russische Literatur des 18. Jahrhunderts im Kontext ihrer westeuropäischen sowie klassischen Quellen in Literatur und Philosophie neu zu begreifen. Gezeigt werden soll, inwiefern der sentimentalische Diskurs weit über das bisher postulierte Maß hinaus als integraler Bestandteil des Aufklärungsdiskurses gefasst werden kann. Aufgrund der in der Nachfolge der petrinischen Reformen besonders starken Rezeptivität der russischen Literatur gegenüber dem Westen im 18. Jahrhundert und aufgrund der Tatsache, dass westliche Ideen, Tendenzen und Trends Russland zeitverschoben erreichen, ergeben sich auf russischem Terrain zahlreiche Überlagerungen der im Westen als getrennt wahrgenommenen Phänomene. Dies ermöglicht eine besondere Ausprägung von ‚Mischformen‘, an denen Interferenzen sentimentalischer und aufklärerischer Diskurse beobachtet werden können, die aber in veränderter Form auch für die westlichen Literaturen – insbesondere die deutsche, englische und französische – von Bedeutung sind. Somit kann der Forschungsansatz auch interdisziplinär fruchtbar gemacht werden.

Das Forschungsprojekt wurde 2008 über die enge Konzentration auf den Sentimentalismus hinaus erweitert, um emotionale und kognitive Diskurse sinnvoll in Beziehung setzen zu können. Die Sichtung der wichtigsten Primärquellen und der dazu vorhandenen Forschung sowie die Strukturierung des Buches sind erfolgt. Mit der Niederschrift einer vorläufigen Fassung wurde bereits begonnen.

Vorbereitet wurde zudem eine internationale und interdisziplinäre Tagung zur Repräsentation von Emotionen und Wissen im 18. Jahrhundert, die im April 2009 am IZEA stattfindet.

Weiteres Publikationsprojekt: Eine kurze Geschichte der mazedonischen Literatur.

6.2 DFG-Forschergruppe „Die Aufklärung im Bezugsfeld neuzeitlicher Esoterik“

Die DFG-Forschergruppe Die Aufklärung im Bezugsfeld neuzeitlicher Esoterik hat im Berichtszeitraum nicht nur in den sechs Teilprojekten weitergearbeitet, sondern über die inhaltliche Arbeit hinaus Akzente vor allem in der Präsentation und Diskussion von Arbeitsergebnissen in der wissenschaftlichen Öffentlichkeit gesetzt. Anfang April 2008 fand unter der Leitung von Jürgen Stolzenberg und Hanns-Peter Neumann ein Workshop zu einem zentralen Aspekt des philosophiehistorischen Projekts unter dem Titel Der Monadenbegriff im 17. und 18. Jahrhundert statt; darüber hinaus wurden Gastaufenthalte und Werkstattgespräche mit internationalen und deutschen Fachleuten veranstaltet. Am 5. März 2008 stellte sich Bernd-Christian Otto aus Heidelberg vor mit dem Prospekt einer religionswissenschaftlichen Dissertation zum Magiekonzept in der interdisziplinären Forschung. Der Wiener Theologe Karl Baier trug am 16. April 2008 einen Überblick über seine Forschungen zur modernen Eso-

terik in der Nachfolge der Aufklärung vor. Schließlich schloss Gloria Colombo (Mailand) die Reihe der Gastvorträge im Berichtszeitraum mit einem Referat zu ihrem Dissertationsprojekt über die Metempsychose bei Goethe ab. Längere Gastaufenthalte absolvierten Kocku von Stuckrad, Religionswissenschaftler vom Institut für Hermetikforschung an der Universität Amsterdam (März 2008), und die Philosophiehistorikerin Anne Eusterschulte von der Freien Universität Berlin, die mit ihren Forschungen zu Athanasius Kircher eng mit einer thematisch einschlägigen Forschergruppe um Wilhelm Schmidt-Biggemann zusammenarbeitet (Juli 2008).

Friedemann Stengel hat im Herbst 2008 den Berichtsband Kant und Swedenborg. Zugänge zu einem umstrittenen Verhältnis vorgelegt. Die Sammlung dokumentiert einen von ihm und Michael Bergunder veranstalteten Workshop. Ebenfalls erschienen sind unter dem Titel Aufklärung und Esoterik. Rezeption – Integration – Konfrontation die Akten der ersten großen Tagung der Forschergruppe insgesamt. (Siehe dazu unten 13.1)

Die DFG-Forschergruppe umfasst sechs Teilprojekte:

Teilprojekt 1: Esoterik – Pietismus – Frühaufklärung: Halle um 1700

Dr. Markus Meumann / Prof. Dr. Monika Neugebauer-Wölk, Geschichte, MLU Halle-Wittenberg

Ziel dieses Teilprojektes ist die geschichtswissenschaftliche Analyse und Darstellung der Formierung der halleschen Frühaufklärung unter esoterikgeschichtlichen Fragestellungen. Dem Standort entsprechend werden die beiden zentralen Schwerpunkte – Frühaufklärung und Esoterik – durch die Einbeziehung des Pietismus ergänzt und vermittelt. Diese Konstellation konkretisiert sich in der Formierung Halles als Fluchtpunkt der Heterodoxie ab 1690. Im Zentrum der Untersuchungen steht einerseits die komplexe Verbindung zwischen Esoterik und Frühaufklärung bei Christian Thomasius, eingeordnet in die gruppenspezifischen Kontexte der Juristischen Fakultät, andererseits die innovative Aneignung rosenkreuzerischer und alchemistischer Traditionen des 17. Jahrhunderts in den Einrichtungen des halleschen Waisenhauses. Komplementär zur Universität wird der gezielte Aufbau der Franckeschen Stiftungen im Hinblick auf die Bemühungen Franckes um eine pietistische Weltmission untersucht.

Teilprojekt 2: Esoterik im Wolffianismus. Tradierungen spekulativer Theoreme im Rahmen des Diskurses der physischen Monadologie

Dr. Hanns-Peter Neumann / Prof. Dr. Jürgen Stolzenberg, Philosophie, MLU Halle-Wittenberg

Die Philosophie Christian Wolffs gilt als Prototyp der rationalistischen deutschen Aufklärung. Es mag daher verwundern, wenn der Wolffianismus mit dem Begriff der 'neuzeitlichen Esoterik' in Zusammenhang gebracht wird. Und doch hat es einen solchen Zusammenhang nachweislich gegeben: im Zeitraum von ca. 1730 bis 1770 verfasste eine kleine Gruppe von Autoren, die sich an Wolff, aber auch an Leibniz orientierten, eine Reihe von Schriften mit dem erklärten Anspruch, das philosophische System Wolffs und Leibniz' mit der Weisheit der

Alten ('prisca sapientia') zu vermitteln. Die Forschung hat diesen Zusammenhang bisher kaum wahrgenommen, da er schon den zeitgenössischen Historikern des Wolffianismus ein Dorn im Auge war und nicht ins gewünschte Bild passte. Insofern ist es das Ziel des Projektes, einen blinden Fleck in der Selbstwahrnehmung des Wolffianismus zu beleuchten. Aus der Kenntnis dieser Debatten ergeben sich darüber hinaus wichtige Anchlüsse für die Rekonstruktion der Grundannahmen einer Philosophie der Natur am Ende des 18. Jahrhunderts und am Beginn des 19. Jahrhunderts (Schelling u.a.).

Teilprojekt 3: Emanuel Swedenborgs Stellung innerhalb der aufklärerischen und esoterischen Diskurse des 18. Jahrhunderts

Dr. Friedemann Stengel / Prof. Dr. Michael Bergunder, Theologie, Universität Heidelberg

Emanuel Swedenborg (1688-1772) war einer der führenden Naturforscher des 18. Jahrhunderts, dessen wissenschaftliche Publikationen – unter anderem mathematisch-physikalischer, mineralogischer und philosophischer Natur – in der zeitgenössischen aufklärerischen Gelehrtenwelt europaweit Beachtung fanden. Seine zahlreichen Schriften wurden schon im 18. Jahrhundert stark rezipiert, etwa von Friedrich Christoph Oetinger, Johann Caspar Lavater und Johann Wolfgang von Goethe, wenngleich das Verdikt Immanuel Kants über Swedenborg eine ebenso nachhaltige Wirkung nach sich zog. Für die esoterische Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts besaß Swedenborg eine geradezu fundamentale Bedeutung. Bei der Entstehung des neuzeitlichen Okkultismus wird ihm die Rolle eines Geburtshelfers zugesprochen. Swedenborg markiert offenbar nicht nur einen Paradigmenwechsel innerhalb der Geschichte der Esoterik. Möglicherweise zeigt sich bei ihm erstmals der spezifisch esoterische Versuch, das sich zuspitzende Verhältnis zwischen Theologie und Naturwissenschaft, Glaube und Vernunft durch okkulte Jenseitsschau neu zu bestimmen.

Teilprojekt 4: Esoterisches Wissen – Esoterischer Text. Hamanns Ästhetik im Bezugsfeld von Aufklärung, Christentum und Esoterik

Dr. Andre Rudolph / Prof. Dr. Manfred Beetz, Germanistik, MLU Halle-Wittenberg

Der Königsberger Publizist und Gelehrte Johann Georg Hamann (1730-1788) wurde bereits von Zeitgenossen als schwärmerischer Mystiker, stilistischer Obskurant und Gegner der philosophischen Leitideen seiner Epoche wahrgenommen. Durch den anspielungsreichen, rätselhaften Gestus und die absichtsvoll inszenierte Esoterik seiner Schriften hat Hamann die Konturen dieser Wahrnehmung selbst vorgezeichnet: Er wollte als 'Esoteriker' erscheinen und wurde als solcher gelesen. Seine Schriften haben seit jeher für Irritationen gesorgt und u.a. das Urteil provoziert, es handle sich um schwierige, dunkle oder hermetische Texte. Der Begriff Esoterik wird im literaturwissenschaftlichen Teilprojekt der Forschergruppe mit der spezifischen Komponente des esoterischen Texts versehen. Mit diesen Vorzeichen untersucht das Projekt Hamanns Schriften, seinen Briefwechsel sowie wichtige Diskussionen und Konstellationen in seinem Umfeld (u. a. Herder, Jacobi und Lavater) und trägt so zum Verständnis des spannungsreichen, im 17. und 18. Jahrhundert sich wandelnden, auf die Moderne vorausweisenden Verhältnisses zwischen Aufklärung, Christentum und Esoterik bei.

Teilprojekt 5: Logen, Esoterik, Vernünftiges Christentum. Halle als religionsgeschichtlicher Ort (1740-1800)

Dr. Renko Geffarth / Prof. Dr. Monika Neugebauer-Wölk, Geschichte, MLU Halle-Wittenberg

Halle ist in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts ein religionshistorischer Ort, der bestimmt ist von der Entwicklung aufgeklärter Theologie, der Neologie. Zugleich organisieren sich in der freimaurerischen Szene der Stadt esoterische Bewegungen. Gegenstand des Forschungsprojekts sind die geistes- und machtpolitischen Kontexte, in deren Rahmen die religiösen Entwürfe zwischen Esoterik und Aufklärung um die Definitionshoheit im religionspolitischen Raum konkurrieren. Die Auseinandersetzung um die theologische Definitionshoheit hat auch politische Implikationen, es ist also von Interesse, in welcher Weise politische bzw. öffentliche Institutionen – preußischer Staat und hallesche Universität – selbst auf diesem Felde aktiv sind oder auch von den Interessengruppen entsprechend instrumentalisiert werden. Ziel der Studie ist die Beschreibung Halles als Nukleus einer Entwicklung, die von der steten Konkurrenz der religiösen Entwürfe zwischen Aufklärung und Esoterik aus den beteiligten Milieus, ja einem Kampf um die Konstituierung 'wahrer Religion' geprägt ist.

Teilprojekt 6: Hieroglyphik und Natursprache in der deutschen und westeuropäischen Aufklärung

Dr. habil. Annette Graczyk / Prof. Dr. Werner Nell, Allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft, MLU Halle-Wittenberg

Als rätselhafte Reste eines uralten, unbekannt gewordenen Systems der Wissensspeicherung, das mit seinen historischen Gehalten und Praxisformen verloren zu sein schien, stellten die Hieroglyphen für die europäische Aufklärung eine Herausforderung dar. Im Zusammenhang mit den zeitgleich diskutierten Thesen und Theorien über die Entstehung und Funktion von Natursprachen gewann die Erforschung der rätselhaften Zeichen eine anthropologische und zugleich historische und kulturgeschichtliche Dimension. Indem einzelne Forscher über die Untersuchung der ägyptischen Hieroglyphen hinausgingen und kulturanthropologisch die vermeintlich bildhaft-gestischen Uranfänge aller menschlichen Sprachen und Kulturen untersuchten, erweiterten sie das epistemische Feld der Aufklärung, weil sie nun auch nach dem Erfahrungsgehalt und dem Eigensinn vorrationaler Sinnproduktion forschen wollten. Da der Hieroglyphik- und Natursprachen-Diskurs die unterschiedlichsten Wissens- und Forschungstraditionen in verschiedenen Ländern involviert und in verschiedenen europäischen Sprachen geführt wird, erfordert seine Erforschung im Panorama des 18. Jahrhunderts eine komparatistische Perspektive. Unsere Untersuchung konzentriert sich dabei auf italienische, englische, französische und deutsche Schlüsseltexte.

6.3 Projekte in der Planungsphase

Kulturmuster der Aufklärung

Das Projekt Kulturmuster der Aufklärung wird seit dem Spätherbst 2007 in enger Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern des Jenaer Forschungszentrums Laboratorium Aufklärung (Prof. Dr. Stefan Matuschek, Prof. Dr. Dr. Ralf Koerrenz) entwickelt. Die von Prof. Fulda gelei-

tete Planungsgruppe ist seitdem mit der theoretischen Begründung sowie der historischen Spezifizierung des Kulturmusterkonzepts befasst; im Herbst 2008 trat zudem Prof. Dr. Harald Bluhm (MLU, Politikwissenschaft) in die Planungsgruppe ein. Ziel ist die Beantragung eines Sonderforschungsbereiches/Transregio bei der DFG. Das Rahmenkonzept ist inzwischen sowohl antragsgruppenintern als auch -extern diskutiert und präzisiert worden. Die Gruppe der prospektiv beteiligten Wissenschaftler hat sich im Laufe des Jahres 2008 in mehreren Arbeitstreffen herausgebildet.

Das Kulturmuster-Konzept zielt auf eine interdisziplinär vernetzende Heuristik der kulturwissenschaftlichen Forschung, die prinzipiell als zeitlich und räumlich universal einsetzbar verstanden wird. Im geplanten Forschungsverbund wird diese Heuristik konkretisiert und spezifiziert durch die Eingrenzung auf Kulturmuster der Aufklärung. Dabei wird ‚Aufklärung‘ als ein Ermöglichungszusammenhang für bestimmte Fragestellungen der Weltdeutung wie Lebensführung und daraus resultierende ‚musterhafte‘ Antwortmodelle expliziert. Die Spezifikation der Heuristik Kulturmuster über Aufklärung liegt einerseits sachlogisch (s. u.) nahe und ist andererseits in den durch die Standorte (Halle, Jena, Weimar) und die beteiligten Personen repräsentierten Forschungstraditionen und Forschungskompetenzen begründet.

Der Begriff ‚Kulturmuster‘ bezeichnet Strukturen innerhalb der symbolischen Ordnung der Gesellschaft, in denen Konzepte eng mit Praktiken verknüpft und zu kulturellen Habitualitäten sedimentiert sind. Er fragt nach den Deutungsschemata, mit deren Hilfe die Welt kategorial erschlossen, strukturiert und interpretiert wird, und zugleich nach der Praxis, die ihnen folgt oder aus der sie entstehen. In Kulturmustern sind Semantiken und Symbolsysteme mit bestimmten sozialen Bedürfnissen sowie materialen Bedingungen von Kommunikation verflochten.

Methodisch verbindet das Kulturmuster-Konzept textwissenschaftlich-interpretative mit medienwissenschaftlichen, handlungstheoretischen und sozialgeschichtlichen Forschungsansätzen. Damit macht es einen auch in andere Forschungsbereiche übertragbaren Lösungsvorschlag für das vieldiskutierte „Verknüpfungproblem“ (J. Schönert) zwischen Texten und Praktiken – ein Problem, vor dem die Geistes- und Sozialwissenschaften verstärkt stehen, seitdem sie sich um ihre ‚kulturwissenschaftliche‘ Integration bemühen. Das Kulturmuster-Konzept ermöglicht eine sowohl theoretische als auch forschungspraktische Verschränkung der genannten Forschungsperspektiven. In dieser Hinsicht resultiert sein Innovationspotential daraus, dass der Wechselbezug von Konzepten und Praktiken in die zu untersuchenden Kulturmuster selbst hineinverlagert wird.

Sowohl der Kultur- als auch der Musterbegriff werden analytisch als Grundlage für eine allgemeine Heuristik und nicht normativ verstanden. Musterhaftigkeit setzt keine explizite Normativität voraus, sondern lediglich: a) dass Kulturmuster hinreichend konturiert sind, d. h. dass sie Konzepte und Praktiken in einer Weise miteinander verbinden, die für das jeweilige Muster charakteristisch ist, sowie b) dass sie relativ stabil sind, d. h. dass sie trotz internen und externen Wandels über einen längeren Zeitraum hinweg bestehen und Wirkung zeigen. Der vorausgesetzte Kulturbegriff ist ebenfalls nicht normativ. Er bezieht sich auf Geistiges und Materielles gleichermaßen und schließt sein zeitweiliges Antonym in der deutschen Begriffsgeschichte, die ‚Zivilisation‘, ein.

Das Projekt Kulturmuster *der Aufklärung* grenzt den potentiell extrem weiten Gegenstandsbereich der Kulturmuster-Heuristik dadurch ein, dass es sich auf das ‚lange 18. Jahrhundert‘ als die – so die Hypothese – bis heute wirkungsmächtigste Epoche der Kulturmusterprägung in Europa sowie ihre Folgegeschichte konzentriert. Gestützt auf die Beobachtung, dass gegenwärtig gestellte Fragen nach den Grundlagen unserer Kultur signifikant häufig mit Bezug auf Texte und Hervorbringungen dieses Zeitraums beantwortet werden, möchte es dieses allgemeine Vorverständnis kritisch überprüfen. In den Makroepochenbegriff ‚Aufklärung‘ miteinbezogen werden die unmittelbar auf sie reagierenden Strömungen, gesamteuropäisch gesprochen: Revolution und Romantik, in den traditionellen Begriffen der deutschen Literatur- und Geistesgeschichte: Klassik, Romantik und Idealismus. Denn all dies ist um 1800 kopräsent und ermöglicht erst – so eine weitere Hypothese – in seinem häufig antithetischen Zusammenspiel die besondere Produktivität der Epoche.

Im so verstandenen ‚langen 18. Jahrhundert‘ wurde die Neuprägung von Kulturmustern dadurch herausgefordert, dass mit dem Aufbrechen der traditionellen Ordnungen eine neuartig offene Situation entstand (Auseinandertreten von Erfahrungsraum und Erwartungshorizont) und Kultur erstmals als kontingent wahrgenommen wurde, so dass die Gesellschaft sich seitdem permanent als veränderlich und gestaltbar reflektiert. Dass die traditionellen Ordnungen des Wissens, des Handelns und des Glaubens die Verbindlichkeit des Selbstverständlichen verloren, machte die Ausbildung neuer Konzeptionen und Praktiken nötig, die sich mit unterschiedlichem Erfolg als Kulturmuster durchsetzten. Als Kulturmuster speziell der Aufklärung zeigen sie sich insofern, als sie in einer durch jene epochale Öffnung erzeugten Spannung zwischen postulierter Freiheit (als dem Eigenrecht des Partikularen) und noch gesteigertem Orientierungsbedarf stehen (mit der Folge, dass neue Universalismen Geltung beanspruchen und entfalten). Kulturmuster können universalistische Geltungsansprüche erheben, jedoch immer nur von einer partikularen, bereits in ihrer Epoche als kontingent erkennbaren Position aus.

Ohne auf Massengängigkeit (als quantitatives Relevanzkriterium) festgelegt zu sein, sind Kulturmuster eine Folge und zugleich ein Ausdruck kommunikativen Erfolgs, sozialer Akzeptanz, kultureller Geltung. Sie etablieren sich und wirken langfristig. Solange auf sie zurückgegriffen wird, verbinden sie Formationsphasen wie das 18. Jahrhundert mit späteren Epochen – für manche Kulturmuster gilt das bis in unsere Gegenwart. Die Kulturmuster der Aufklärung zu erforschen heißt daher zugleich, kulturelle Fundamente unserer Gegenwart freizulegen. Aufklärung ist in dieser Perspektive ein Ermöglichungszusammenhang, in dem auch nach der fortdauernden Präsenz und den Transformationen von Musterprägungen bis in die Gegenwart hinein gefragt werden kann.

An dieser diachronen Spanne orientiert sich zugleich die perspektivische Planung des SFB/TRR: Während es sich zunächst empfiehlt, die Entstehung und Etablierung sowie das Funktionieren und die Funktionen eines breiten Spektrums unterschiedlicher Kulturmuster zu rekonstruieren und dabei den Kulturmusterbegriff theoretisch weiter zu schärfen, sollen spätere Forschungsphasen von der Gegenwart aus nach der Kontinuierung, der Transformation oder dem Verlust von Kulturmustern sowie ggf. der aktuellen Geltung von Kulturmustern der Aufklärung fragen.

Experimentierfeld Frühaufklärung

Prof. Dr. Daniel Fulda

Im historiographischen Herkommen bildete die Wende vom 17. zum 18. Jahrhundert den unspektakulären Mittelteil der meist ‚Absolutismus‘ genannten Epoche zwischen den europäischen Großereignissen Dreißigjähriger und Siebenjähriger Kriegs, wohingegen die jüngsten Epochenwerke einen Einschnitt um 1700 diagnostizieren, indem sie jenen Zeitraum in ‚Barock‘ und ‚Aufklärung‘ teilen. In der deutschen, französischen, italienischen und tendenziell auch englischen Literaturgeschichte stellte sich die Spanne zwischen 1690 und 1730 einerseits als das Zeitalter der epochemachenden *querelle des anciens et des modernes*, und andererseits als das Unikum eines weitgehend leeren, bis auf wenige Höhenkammautoren (Marivaux, Montesquieu, Swift, Pope) unterpräsenten Zeitalters der Literaturproduktion dar, was häufig dazu führte, dass die Querelle als erster Beginn der Moderne gefasst wurde. Demgegenüber wird neuerdings der Blick auf durchaus blühende Gattungen wie die Oper oder den Roman, aber auch auf heute weniger beachtete Gattungen wie den Dialog, die ‚nouvelle historique‘ bzw. die ‚curieuse Historie‘ gelenkt, die durch das Wahrnehmungsraster der in Aufklärung und Romantik geprägten ästhetischen Begriffe hindurchfallen. In der als History of Ideas betriebenen Aufklärungsforschung wiederum haben das späte 17. und das frühe 18. Jahrhundert verstärkte Beachtung gefunden, weil hier schon, sei es bei Spinoza und seinen Anhängern, sei es bei clandestin verbreiteten philosophischen Libertins, radikale Ideen von Religionskritik, Vernunftautonomie, Gleichheit der Menschen, moralischen Lizenzen usw. entwickelt wurden, die aus der Zeit um 1700 eine eigene Epochenschwelle machen. Noch deutlicher wird diese Epochenschwelle, wenn man die Entstehung von Empirismus und tendenziell auch schon Sensualismus mit einbezieht, die sich in England sowie Frankreich und Italien als die philosophischen Paradigmen des 18. Jahrhunderts ausprägten.

So eindrucksvoll all dies zusammenstimmt in der Aufwertung der Zeit um 1700, so schwer tut sich die Forschung (mehr oder weniger in allen beteiligten Disziplinen) mit der daraus folgenden Einschätzung: Ist die Zeit um 1700 als Übergangszeit zu untersuchen oder ist sie als zumindest in Teilen erstaunlich radikale Formierungsphase für das Folgende zu verstehen? Das Projekt macht den Vorschlag, den spezifischen geschichtlichen Ort der Zeit um 1700 nicht allein von bestimmten Konzepten, Positionen oder Strukturen her zu bestimmen, die entweder als der Tradition verpflichtet (‚barock‘, ‚alteuropäisch‘ o. ä.) oder als zukunftsweisend (‚aufklärerisch‘, ‚modern‘) identifiziert werden. Gefragt werden soll vielmehr nach den gesellschaftlichen und/oder weltbildlichen Öffnungen, die in den genannten Phänomenen der Zeit um 1700 zum Ausdruck kommen. Leithypothese ist, dass der Selbstverständlichkeitsverlust der bisherigen Lebens-, Denk- und Glaubenssysteme (Ständehierarchie, Schulphilosophie, polyhistorische Wissenssystematiken, hierarchische Systematik der literarischen Gattungen, konfessionelle Orthodoxie) eine neuartige Offenheit schuf. Diese relative Offenheit und zugleich Unsicherheit kann als die erste Grundlage der modernen westlichen Kultur und Gesellschaften gelten. Demgegenüber stellen manche im selben Zeitraum entwickelten Leitideen (wie Denkfreiheit oder Unabhängigkeit von religiöser Legitimation) schon wieder Antworten auf jene Herausforderung dar. Die relative Offenheit der Zeit um 1700

provozierte – so eine weitere Hypothese – auch Versuche der neuerlichen Schließung, sei es im Sinne der Anciens als intendiertes Zurück hinter die Querelles, sei es durch Postulierung neuer Gewissheiten.

Im Kontext dieses Themenschwerpunkts ist nach der im Wintersemester 2007/08 gehaltenen Vortragsreihe zunächst eine internationale Tagung Experimentierfeld Frühaufklärung. Um 1700 als Epochenschwelle zwischen Öffnung und neuer Schließung geplant, die in Zusammenarbeit mit PD Dr. Jörn Steigerwald durchgeführt und im Sommersemester 2010 stattfinden soll.

Briefe von und an Christian Thomasius

Dr. Frank Grunert

Mit Hilfe von Sondermitteln, die das Rektorat der MLU für die Vorbereitung des Editionsvorhabens zur Verfügung gestellt hat, konnte Dr. Martin Kühnel auf der Grundlage eines Werkvertrages damit beauftragt werden, zusammen mit Dr. Frank Grunert als Projektleiter die an bekannten bzw. inzwischen ermittelten Orten lagernden Briefe von und an Christian Thomasius zu erfassen und zu sichern. Durch umfangreiche – national wie international unternommene – Recherchen und durch gezielte Nachfragen bei bestimmten Einrichtungen wurde eine unerwartet große Anzahl von Briefen ausfindig gemacht, so dass der gesamte Bestand auf derzeit insgesamt 615 Schreiben angewachsen ist. Es handelt sich um 138 Briefe aus der Feder von Christian Thomasius und um die Schreiben von nicht weniger als 171 Korrespondenten. Der gesamte bisher ermittelte Bestand ist bereits erfasst worden, d.h. alle relevanten Daten sind in eine Datenbank überführt worden, die eine Abfrage etwa nach Absender, Empfänger, Ort oder Datum erlaubt. Außerdem wurden alle aufgefundenen Schreiben vollständig digitalisiert, so dass die Transkription und die sachliche Auswertung der Briefe ohne Verzögerung aufgenommen werden könnte.

Die bisherigen Vorbereitungsarbeiten ergeben folgendes Bild: Abgesehen von nur vereinzeltten Schreiben aus den Jahren vor 1682 liegen bis zum Todesjahr 1728 durchgängig Briefe vor. Freilich ist die Überlieferungsdichte nicht immer gleich. Relativ hoch ist sie Ende der 1680er Jahre und während der 1690er Jahre, danach nimmt die Dichte zunächst ab; gut dokumentiert ist dann wieder die Zeit zwischen 1706 und 1710 und die letzte Lebensphase in den 1720er Jahren. Geografisch findet der Briefwechsel in Mittel- und Norddeutschland und im Wesentlichen unter Protestanten statt. Mit Ausländern hat Thomasius – abgesehen von wenigen Ausnahmen, z.B. Pierre Poiret – offenbar keinen Kontakt gehabt. Sofern er mit Partnern in den Niederlanden korrespondierte, handelte es sich durchweg um Deutsche (z.B. Friedrich Breckling), die entweder in den Niederlanden auf Reisen waren oder sich dort niedergelassen hatten. Die bevorzugte Sprache ist in der Regel Deutsch, Latein wurde – vermutlich je nach Gegenstand des Briefes – in zweiter Linie verwendet. Der französischen Sprache hat sich Thomasius – nach dem gegenwärtigen Stand der Erhebungen – nicht bedient, umgekehrt existiert durchaus eine nicht unbeträchtliche Anzahl an ihn adressierter französischsprachiger Schreiben. Englischsprachige Briefe liegen nicht vor. Angesichts des unbestrittenen Rangs, der Christian Thomasius auf den unterschiedlichen Feldern seines Wirkens zukommt, darf man von der Briefausgabe – abgesehen von wichtigen Einsichten in die Genese

des Werkes von Christian Thomasius – weitreichende Erkenntnisse über die Formierungsphase der Aufklärung in Deutschland und die Gelehrtenkultur an der Universität Halle in den ersten zwei Jahrzehnten ihres Bestehens erwarten. Der Antrag auf Drittmittelförderung ist inzwischen abgabereif.

Das erste deutsche Literaturarchiv – Johann Wilhelm Ludwig Gleims Autographen- und Andenkensammlung

Dr. Christiane Holm und Dr. Ute Pott (Gleimhaus Halberstadt)

Johann Wilhelm Ludwig Gleim sammelte nicht einfach nur Bücher und Handschriften, sondern er konzipierte und realisierte das erste deutsche Literaturarchiv: Alle deutschsprachigen Dichter waren aufgefordert, ihm ihre Neuerscheinungen sowie eine Probe ihrer Handschrift zukommen zu lassen. Die einzigartige Forschungssituation im Gleimhaus besteht darin, dass sich diese Sammlung bis auf einen kleinen in Russland befindlichen Teil komplett erhalten konnte. Das Projekt umfasst erstens die Erschließung der Bücher und Widmungen sowie die in diesem Kontext eingegangenen Andenkengraphiken und Autographen. Zweitens untersucht es diese Zeugnisse in Hinblick auf die damit verbundene Geselligkeitskultur, die Selbstmusealisierung der Literatur des 18. Jahrhunderts und deren spezifische Materialität. Darüber hinaus kann das Projekt drittens einen Beitrag zur jüngsten Theoriedebatte zu den Medien der Präsenz und die Schrift unter den Bedingungen des material turn leisten, indem es einen historischen Index einzieht, der bislang übersehen wurde.

Vorbereitet wird ein Antrag für die neue DFG-Förderlinie Kulturelle Überlieferung: Bibliotheken und Archive im Verbund mit der Forschung.

Halle um 1700

Dr. Frank Grunert, Prof. Dr. Heiner Lück, Prof. Dr. Martin Mulsow (Forschungsbibliothek Gotha), Prof. Dr. Pia Schmid, Prof. Dr. Udo Sträter

In einem Paketantrag sollen Forschungsvorhaben gebündelt werden, die sich aus unterschiedlichen disziplinären Perspektiven mit der gelehrten und der kulturellen Praxis in Halle um 1700 beschäftigen. Der dabei ins Auge gefasste Zeitraum soll von den Jahren unmittelbar vor der Universitätsgründung bis in die 1720er Jahre reichen, wobei Anfang und Ende des jeweiligen Untersuchungsabschnitts je nach Fach oder spezifischen Forschungsinteressen variieren können.

Die gelehrte und kulturelle Praxis in Halle um 1700 soll als eine produktive Konstellation begriffen und aufgearbeitet werden, die sich intern, d.h. lokal, durch Kooperationen und Konkurrenzen, durch Überschneidungen und Überlagerungen von unterschiedlichen theoretischen wie praktischen Interessen und Ambitionen formiert und dabei gleichzeitig regionale bzw. überregionale Anregungen und Vorgaben aufgreift, verarbeitet und wieder nach außen leitet. Rekonstruiert und im einzelnen untersucht werden sollen sowohl die Kommunikationsprozesse, die bestimmte Auffassungen, Haltungen und Erkenntnisse hervorbringen, als

auch die theoretischen und praktischen Resultate dieser Prozesse. Dabei wird der Akzent zwar zunächst auf praktische und theoretische Vorgänge innerhalb der Universität und der einzelnen Fakultäten in ihrer Formierungsphase und in den ersten beiden Dezennien ihrer Existenz liegen, doch wird es wichtig sein, das außerakademische Umfeld miteinzubeziehen, das mit der Universität in einem noch genauer zu untersuchenden Spannungsverhältnis stand. In diesem Zusammenhang wird ebenso die publizistische Landschaft (Journale, Drucker etc.) berücksichtigt werden müssen wie die Interessen und Tätigkeiten lokaler Eliten, die wie etwa die Stadtgeistlichen unterschiedliche Affinitäten zur Universität aufweisen.

Um ein möglichst differenziertes Bild von einer Konstellation Halle um 1700 zu erhalten, kann es nicht darum gehen, in der Untersuchung theoretische wie praktische Vorgänge zu privilegieren, die späteren wissenschaftshistorischen Konstruktionen entsprechen. Obwohl man erwarten darf, dass durch die projektierten Vorhaben eine Schärfung der Begriffe Frühaufklärung und Pietismus möglich wird, wäre es eine unzulässige Blickverengung, wenn das Augenmerk von vornherein und ausschließlich auf Phänomene gerichtet werden würde, die sich für gewöhnlich mit diesen Begriffen verbinden. Insofern muss es darauf ankommen, ein möglichst breites Spektrum von theoretischen wie praktischen Phänomenen in den Blick zu nehmen, die sich nicht mit Aufklärung und Pietismus verrechnen lassen, sondern als parallele oder gar widerständige Erscheinungen verstanden werden müssen.

Zur Diskussion von forschungspraktischen Zugangsweisen und denkbaren Einzelthemen hat sich die interdisziplinär zusammengesetzte Gruppe bereits getroffen. Skizzen konkreter Forschungsprojekte werden im Juni diskutiert, die Fertigstellung des Paketantrags ist für den Herbst 2009 vorgesehen.

Crousaz-Briefwechsel

PD Dr. Christophe Losfeld

Das Projekt besteht in der Edition des Briefwechsels, den der Theologe und Naturwissenschaftler Jean-Pierre Crousaz zwischen 1717 und 1748 mit europäischer Reichweite geführt hat. Überliefert sind ca. 2300 Briefe (5087 Blätter), die auf Französisch und Lateinisch verfasst worden sind. Sie werden hauptsächlich in der *Bibliothèque cantonale et universitaire* von Lausanne aber auch in der Universitätsbibliothek von Kassel oder in den *Archives de l'Académie des sciences* aufbewahrt.

Unter den 163 Verfassern oder Adressaten finden sich zahlreiche Autoren, die während der Frühaufklärung eine bedeutende Rolle in den folgenden Gebieten gespielt haben: Wissenschaft (Bernouilli, Cassini, Marquise du Châtelet, d'Ortous de Mairan, Maupertuis, Nollet, Pluche, Gravesande, Réamur), Jurisprudenz (Barbeyrac, d'Aguessau), Theologie (Formey, Malebranche, Mosheim, Béat Louis de von Muralt, Osterwald, Vernet), Geschichtsschreibung (Schöpflin), Politik (Turgot), Pädagogik (Abbé de St. Pierre) und nicht zuletzt Literatur (Fontenelle, L. Racine, J.-B. Rousseau, Voltaire).

An der Korrespondenz von Crousaz kann gezeigt werden kann, wie der bereits internationale wissenschaftliche Diskurs in der Frühaufklärung gestaltet, organisiert und vernetzt wird. Darüber hinaus ist dieser Briefwechsel als ein Mikrokosmos des kulturellen Lebens des 18. Jahrhunderts eine bedeutende Quelle der europäischen Wissenschafts-, Religions-, Pädagogik-

dagogik- und Buchgeschichte. Im Bereich der Wissenschaft tragen die in den Briefen debattierten Fragen zu einem besseren Verständnis der Entwicklung verschiedener Disziplinen (Mathematik, Astronomie, Physik) wie der Institutionalisierung von Wissenschaft (Akademiegedanke) bei.

Bereits vereinbart ist eine Digitalisierung des gesamten Fonds durch die BCU Lausanne. Bei dem Landesverwaltungsamt wurde eine Teilabordnung von C. Losfeld beantragt und Anfang 2009 genehmigt.

7. Dessau-Wörlitz-Kommission

Der seit 2000 institutionell dem IZEA zugeordneten Kommission zur Erforschung und Pflege des Dessau-Wörlitzer-Kulturkreises (Dessau-Wörlitz-Kommission), die regelmäßig im IZEA tagt, gehören an: Prof. Dr. Gunnar Berg (Vorsitzender, MLU), Dr. Thomas Weiss (Vorsitzender, Direktor der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz), PD Dr. Holger Zaunstöck (Schriftführer, Franckesche Stiftungen), Prof. Dr. Heinrich Dilly (MLU), Prof. Dr. Daniel Fulda (IZEA), Prof. Dr. Erhard Hirsch (MLU), Dr. Christiane Holm (IZEA, seit März), Dr. Frank Grunert (IZEA), Dr. Wilhelm Haefs (München/Bayreuth), Dr. Ralf-Torsten Speler (Zentrale Kustodie, MLU), Günter Ziegler (Amt für Kultur, Tourismus und Sport der Stadt Dessau-Roßlau).

Die Dessau-Wörlitz-Kommission richtete am 24. April den 80. Geburtstag ihres Gründungsmitgliedes Prof. Dr. Erhard Hirsch im festlichen Rahmen in der Aula des Löwengebäudes aus. Der Jubilar wurde durch Festreden des Rektors, des Vorsitzenden der DWK und durch mehrere Laudationes geehrt. Es folgte ein Festvortrag von Prof. Dr. Hanno Schmitt über das Dessauer Philantropinum. Die DWK führte alle Beiträge zu einer kleinen Schriftensammlung zusammen, die sie Prof. Hirsch überreichte, eine Festschrift Mittelpunkt des Einfachen und Erhabenen wurde anlässlich der Jahrestagung der DWK überreicht. Die Jahrestagung wurde Dr. Christiane Holm und von PD Dr. Holger Zaunstöck unter dem Thema Frauen im Gartenreich. Weiblichkeit und Naturästhetik im 18. Jahrhundert konzipiert und in Kooperation mit der Kulturstiftung Dessau Wörlitz am 30. August im historischen Palmenhaus in den Wörlitzer Anlagen ausgerichtet. Wie die vorangegangenen Jahrestagungen der Kommission erhielt sie ihr besonderes Profil durch die Mischung von wissenschaftlichen Beiträgen und einem Kulturprogramm, das von der Schönheit der historischen Anlagen profitierte. Darüber hinaus partizipierte die Veranstaltung am aktuellen Themenjahr Frauen der Landesinitiative Sachsen-Anhalt und das 18. Jahrhundert, was die institutionelle Vernetzung mit anderen Kultureinrichtungen in Sachsen-Anhalt sowie das öffentliche Interesse intensivierte.

Der inhaltliche Verlauf der Tagung folgte einem Bogen von philosophisch-abstrakten zu historisch-konkreten Phänomenen der Repräsentation des Weiblichen im Gartenreich. Nachdem PD Dr. Holger Zaunstöck in die Tagung eingeleitet hatte, referierte Prof. Dr. Cornelia Klinger (Wien) über Weiblichkeitskonzepte im 18. Jahrhundert. Die sich anschließenden Beiträge von Dr. Ingo Pfeifer und Petra Schmid (Kulturstiftung Dessau Wörlitz) gingen diesen Konzepten nach, indem sie die gerade erst erschlossenen Tagebücher der Fürstin Louise in den Mittelpunkt ihrer Ausführungen stellten. PD Dr. Annette Dorgerloh (Berlin) präsentierte im Folgenden ein Panorama weiblicher Selbstinszenierungen in Gärten innerhalb von

Porträtmalereien, wobei sie auch Wörlitzer Bilder einbezog. Im Dialog mit den bildlichen Darstellungsweisen des Weiblichen erörterte Dr. Christiane Holm die literarische Kunstfigur der Gärtnerin. Die Vorträge wurden durch die Präsentation der Wörlitz-Künstlerbücher von Claudia Berg mit einer Einführung des Journalisten Christian Eger ergänzt. Die Tagung verlagerte sich schließlich in die Ausstellung, wo die Diskussion in einer Sonderführung durch das Kuratorenteam (Dr. Wolfgang Savelsberg, Dr. Ingo Pfeifer, Christian Eger) fortgesetzt wurde. Nach einem Empfang des Mitteldeutschen Verlages, der zugleich Einblicke in einige Publikationen der DWK bot, klang der Tag stimmungsvoll mit einer Soirée im Garten der Fürstin aus. Im Kontext der Vorbereitung der kommenden Jahrestagung „Innenseiten des Gartenreiches“. Die Genese der Wörlitzer Interieurs im britisch-deutschen Kulturtransfer gründeten Prof. Dilly und Dr. Holm einen Arbeitskreis „Interieur“, in dem Mitglieder der DWK und Mitarbeiter der KsDW in Workshops vor Ort Ansätze zur wissenschaftlichen Auswertung der Wörlitzer Interieurs im internationalen Kontext erarbeiten.

8. Vortragsreihen

8.1. Vortragsreihe Wintersemester 2007/2008

Experimentierfeld Frühaufklärung. Neue Forschungen zu Gesellschaft, Wissenschaft und Künsten um 1700

Wiss. Leitung: Prof. Dr. Daniel Fulda

9. Januar – PD Dr. Bernhard Jahn (Magdeburg)

Theater um 1700 und galanter Diskurs

8.2. Vortragsreihe Sommersemester 2008

Medienereignisse im 18. Jahrhundert

Wiss. Leitung: Prof. Dr. Daniel Fulda

Die Vortragsreihe des IZEA widmete sich verschiedenen Medienereignissen des 18. Jahrhunderts in historischer und systematischer Perspektive. Die Rede vom Medienereignis hat nicht nur innerhalb aktueller Debatten um elektronische Kommunikationsformen und globale Öffentlichkeit Kontur gewonnen, sondern der Begriff hat sich auch interdisziplinär bei der Erforschung historischer Konstellationen bewährt. Das 18. Jahrhundert ist reich an markanten Medienereignissen vom Erdbeben in Lissabon bis zur Französischen Revolution, von Aufstieg und Fall der ersten Montgolfière bis zu Wolffs Vertreibung aus und Rückkehr nach Halle, von Cagliostro zur schönen Kindbett-Toten in Hindelbank. Schon bei diesen prominenten Beispielen ist eine Verschränkung von realem und medialem Ereignis zu beobachten, die in direkter Beziehung zu mediengeschichtlichen Innovationen steht: der Entwicklung neuer Reproduktionstechniken und ihrer Ausformung von der Tagespresse zum Souvenir sowie einer beschleunigten und expandierenden Distribution durch das europäische Postwesen. Unter die-

ser Perspektive ist zu fragen, erstens ob den Medienereignissen der europäischen Aufklärung eine besondere Qualität eignet, zweitens welche Mechanismen wirken bzw. welche Strategien eingesetzt werden, um das ‚Ereignis‘ im doppelten Sinne hervorzubringen, und drittens inwiefern dabei Medientechniken in Wechselwirkung mit performativen Praktiken entwickelt werden.

15. April – Prof. Dr. Horst Carl (Gießen)

Medienereignisse im 18. Jahrhundert – konzeptionelle Vorüberlegungen zu einem Forschungsfeld

23. Juni – Dr. Martin Andree (Köln)

Goethes Werther und die Werther-Selbstmorde im Kontext der Lese-Revolution des 18. Jahrhunderts

1. Juli – Dr. Marian Füssel (Münster)

Lass mich erst die Schlacht lesen. Die Schlacht bei Lobositz (1756) als Medienereignis des 18. Jahrhunderts

15. Juli – Dr. Christiane Holm (Halle)

Kult und Häme – die Briefe der Herren Gleim und Jacobi (1768) und ihre Öffentlichkeiten

8.3. Vortragsreihe Wintersemester 2008/2009

Praxis und Norm. Der Gestaltungsanspruch der Aufklärung in Staat und Gesellschaft

Wiss. Leitung: Dr. Frank Grunert

Aufklärung ist nicht nur die Klärung von Sachverhalten, nicht nur theoretische Reflexion, sie zielt – ihrem ausdrücklichen Anspruch nach – ebenso auf praktische Konstruktion, d.h. auf die Gestaltung der sozialen, politischen und kulturellen Wirklichkeit. An diesem Kern aufklärten Engagements setzt – konzentriert auf die Gestaltung von Staat und Gesellschaft – eine Vortragsreihe an, die im Wintersemester 2008/2009 und im Sommersemester 2009 am IZEA stattfand bzw. stattfindet. Der Gestaltungsanspruch der Aufklärung soll dabei grundsätzlich, d.h. im Hinblick auf seine theoretischen und praktischen Voraussetzungen und mit Rücksicht auf widerständige und retardierende Momente und deren Reflexion untersucht werden. Gefragt wird nach den Zielen und den geeigneten Medien der Gestaltung sowie nach deren Adressaten und Subjekten. Im Fokus steht dabei weniger die Immanenz von theoretischen Konzepten, als vielmehr deren Beziehungen zu einer praktischen Wirklichkeit, die theoretisch aufgenommen und verarbeitet werden muss, um eine erfolgreiche Gestaltung der Praxis zu ermöglichen. Weil dem Naturrecht der Aufklärung in diesem Sinne an der Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis eine integrale Bedeutung zukam, gilt ihm besondere Aufmerksamkeit.

28. Oktober – Prof. Dr. Ian Hunter (Brisbane, Australien)

'Theory and Practice' in the Natural law of Christian Thomasius

25. November – Prof. Dr. Merio Scattola (Padua)

Menschliche Erfahrung und Naturrecht. Die Normierung des praktischen Handelns mit den Mitteln der modernen Wissenschaften

9. Dezember – Prof. Dr. Friedrich Vollhardt (München)

Kritik der moralischen Urteilskraft. G. E. Lessings Tragödienpoetik und die praktische Philosophie der Aufklärung

8. 4. Vorträge der Thyssen-Stipendiaten

13. Mai – PD Dr. Natalie Binczek (Siegen)

Tränenflüsse – zu einer empfindsamen Mitteilungsform

16. September – Dr. des. Christoph Schmitt-Maass (Köln)

Die herrlichen gedanken des Herren von Fenelon aus Christlicher erkenntniß. Der Télémaque als Medium des Kulturtransfers in den Diskursen von Frühaufklärung und Pietismus

16. Dezember – Dr. Mikiko Tanaka (Marburg)

Physikotheologie versus Moralthologie in Kants Kritik der Urteilskraft. Die Debatte zwischen Kant und seinen Gegnern

9. Wissenschaftliche Veranstaltungen und Tagungen am IZEA

24. April 2008 **Festkolloquium anlässlich des 80. Geburtstages von Prof. Dr. Erhard Hirsch**

3. und 4. April 2008 **Der Monadenbegriff im 17. und 18. Jahrhundert**

Workshop, Organisation: Dr. Hanns-Peter Neumann (Halle)

Veranstaltungen anderer wissenschaftlicher Institutionen und Gesellschaften im IZEA:

22. April 2008 **Halle liest: August Lafontaine**, Auftaktveranstaltung der Reihe

19. Juni 2008 **Internationaler Moses-Mendelssohn-Workshop**

Veranst. vom Leopold-Zunz-Zentrum zur Erforschung des Europäischen Judentums (MLU)

20. Juni 2008 **Loofstagung zum 150. Geburtstag**

Veranstalter: Theologische Fakultät

20. – 24. August 2008 **Formen des Nicht-Wissens der Aufklärung**

Organisation: PD Dr. Rainer Godel (Halle) / Prof. Dr. Hans Adler (Madison, WI)

10. Öffentlichkeitsarbeit

Die wissenschaftlich interessierte Öffentlichkeit wurde auch im Jahr 2008 regelmäßig über Semesterprogramme, Sonderveranstaltungen und Tagungen im IZEA informiert. Professionalisiert wurde das Erscheinungsbild des Semesterprogramms, das ab dem Wintersemester in einem ansprechenden Design als Leporello erscheint. Zudem wurde gemeinsam mit dem de Gruyter Verlag ein Flyer für die Halleschen Beiträge entwickelt, der einen Überblick über die bisher erschienenen Bände gewährt.

Das IZEA wandte sich mit einigen Veranstaltungen an eine breitere Öffentlichkeit. Im April wurde das 15-jährige Bestehen des IZEA mit einer Festveranstaltung mit Reden und Rückblicken von Prof. Neugebauer-Wölk, Prof. Thoma und Prof. Fulda, der Eröffnung der Vortragsreihe Medienereignisse durch Prof. Carl aus Gießen und einem anschließenden Empfang gefeiert.

An der 6. Langen Nacht der Wissenschaften der MLU beteiligte sich das IZEA mit einem Abendvortrag von Dr. Frank Grunert, Thema: (Un)endlich glücklich! Anleitungen zum Glück im 18. Jahrhundert.

Ein großes Publikum erreichte das IZEA, als es im Sommersemester in Kooperation mit der Initiative Halle liest Lafontaine den 250. Geburtstag des meistgelesenen Autors der Spätaufklärung ausrichtete. Anlässlich der Eröffnungsveranstaltung wurde eine Buchpräsentation aus den Bibliotheksbeständen zusammengestellt, die Einblicke vor allem in die buchgestalterische und graphische Raffinesse des Œuvres gewährte.

Im Wintersemester wurde eine weitere Buchpräsentation mit naturrechtlichen Werken zum Auftakt der Vortragsreihe Praxis und Norm eröffnet.

Die lokale Presse hat im Jahr 2008 über verschiedene Veranstaltungen am IZEA berichtet, wie z. B. über die oben genannte Veranstaltung zu Lafontaine oder der Jahrestagung der DWK in den Wörlitzer Anlagen.

11. Vorträge der Direktoren und Mitarbeiter außerhalb des IZEA:

Ulrich Barth

28.29. Februar: Symposion zu Ehren Dieter Henrichs, Universität Wien, Katholisch-Theologische Fakultät

Vortrag: Subjektivität und Gottesgedanke. Eine Auseinandersetzung mit Dieter Henrich

28. April: Tübinger Stift

Vortrag: Probleme des Kirchenbegriffs

23. Mai: Philosophische Fakultät Bologna

Begutachtung der Habilitationsschrift von Dr. Hagar Spano Bemerkungen zum Werk Johann August Eberhards

25. August: Eröffnung der Luther-Dekade, Evangelische Akademie Wittenberg
Vortrag: Worin liegt die Bedeutung Luthers für uns heute?

2.5. Oktober: .Schleiermacher-Symposion an der Leucorea/Wittenberg über Schleiermachers
,Kurze Darstellung des theologischen Studiums'
Vortrag: Die Bedeutung von Schleiermachers Wissenschaftstheorie

13.-16.November: Tagung ,Grenzen der Autonomie' in der Stiftung Weimarer Klassik
Vortrag: Freiheit und Kreativität bei Herder

20. November: Aula der Universität Breslau anlässlich der Schleiermacher-Ehrung zu dessen
240. Geburtstag
Vortrag: Schleiermachers Theorie der Religion

16. Dezember: Festvortrag an der Universität Tübingen
Vortrag: Zwischen Luther und Fichte. Der religionsphilosophische Ansatz Emanuel Hirschs

Ulrich Diehl

24. Mai: Istituto Italiano per gli Studi Filosofici, Scuola di Heidelberg
Vortrag: Ziel und Aufgabe von Kants *Anthropologie in pragmatischer Hinsicht*

Daniel Fulda

23. Januar: Literaturwissenschaftliches Colloquium Leipzig
Vortrag: Er hat alles gelesen, nur kein Komplimentierbuch. Moderne Wissenschaft als Politik und Performanz

13.–15. März: Tagung: Die deutsche Nation im frühneuzeitlichen Europa. Politische Ordnung und kulturelle Identität? Historisches Kolleg München
Vortrag: Zwischen Gelehrten- und Kulturnationalismus. Die deutsche Nation in der literaturpolitischen Publizistik Johann Christoph Gottscheds

16. April: Franckeschen Stiftungen in Halle
Vortrag: Die Zeit ist der neue, wahre Souverän. Zum Wandel des Zeitbewusstseins in der Aufklärung

11. Juni: Antrittsvorlesung an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Vortrag: Veränderte Fassung des Vortrags vom 23. Januar in Leipzig

20.–22. August: Tagung: Formen des Nichtwissens in der Aufklärung, Halle

Vortrag: Ich dachte doch, das Gewebe eines Meisters sollte künstlicher sein, als dem flüchtigen Anfänger so geradezu in die Augen zu springen. Die Provokation des Undurchschaubaren in der Aufklärung

28.–30. September: Tagung: Geist und Macht – Die Intellektuellen und die Politik, Kreuth

Vortrag: Schiller – die Geburt des Dramas aus den Techniken der Macht

14.–17. Oktober: Tagung: Praktiken des Wissens und die Figur des Gelehrten im 18. Jahrhundert. Internat. Kongress anlässlich des 300. Geburtstages Albrecht von Hallers, Bern.

Vortrag: Veränderte Fassung des Vortrags vom 23. Januar in Leipzig

4.–6. Dezember: Tagung: Figurenwissen. Funktionalisierung und Repräsentation von Wissen bei der narrativen Figurendarstellung, Freiburg Institute for Advanced Studies (FRIAS)

Vortrag: Die Deseins einer Person muß ein Historicus perfect wissen. ‚Politisches‘ Wissen in Romantheorie und Historiographie der deutschen Aufklärung

Annette Graczyk

24.–26. Januar: Tagung der Universität Toulouse-Le Mirail, ausgerichtet vom Laboratoire Lettres, Langages et Arts unter der Leitung von Franziska Sick und Stéphane Lojkin

Vortrag: Du hiéroglyphe au tableau: Diderot théoricien et critique d’art

18.–21. August: Tagung der Internationalen Herder-Gesellschaft, Universität Jena

Vortrag: Hieroglyphe und Prototypus. Herders vergleichende Mythologie in der *Ältesten Urkunde des Menschengeschlechts*

Frank Grunert

5. Mai: Ringvorlesung des Exzellenznetzwerks Aufklärung – Religion – Wissen zum Thema *Ist Aufklärung ein universeller Begriff?* Halle (Saale)

Vortrag: Was ist Radikalaufklärung (praktisch und theoretisch)? Antwort auf Winfried Schröder.

24. Juni: Vortrag auf Einladung des Studium Generale an der Universität Erfurt.

Vortrag: Die Historia literaria des 18. Jahrhunderts. Formen und Funktionen.

14. Oktober: Symposium: Ian Hunter’s The Secularisation of the Confessional State: The Political Thought of Christian Thomasius, Sussex Centre for Intellectual History, Brighton.

Diskussionsveranstaltung, Teilnahme als geladener Thomasius-Experte

12.–13. November: Tagung: Subjekt und Kulturalität: Die Kulturabhängigkeit von Begriffen, Universität Salzburg

Vortrag: Freiheit mit Determinanten. Zur Konstruktion einer Freiheitssemantik in der deutschen Aufklärung.

20.–21. November: Tagung: Christoph August Heumann (1681-1764). Stile und Themen aufgeklärter Gelehrsamkeit, Forschungszentrum Gotha

Vortrag: Feindschaft, Freundschaft, Gelehrsamkeit. Die Klugheitslehre von Christoph August Heumann.

Wolfgang Hirschmann

12. März: Internationale Telemann-Konferenz Magdeburg

„Händels und Telemanns Konzertschaffen – Gemeinsamkeiten, Beziehungen, Unterschiede“

19. März: Tag der mitteldeutschen Barockmusik Zerbst

Vortrag: Das Eigene als das verwandelte Fremde. Zur Internationalität der Musik von Johann Friedrich Fasch

14. Mai: Händel-Haus Halle

Vortrag: „force, intelligence, and original fire“ – Kompositionswissenschaft und Originalität in Händels Opernouvertüren

27. Mai: Vortrag im Rahmen des kulturellen Themenjahres „Zeit.Los: Unser Umgang mit der Zeit“

Vortrag: Cantus mensurabilis – Neue Verfahren der musikalischen Zeitgestaltung in der Notre-Dame-Musik (Paris um 1200)

9. Juni: Internationale Händel-Konferenz, Halle an der Saale 2008

Vortrag: Opus-Musik oder Aufführungsereignis? Zum Werkcharakter von Händels Oratorien

18. Juni: Öffentliche Antrittsvorlesung:

Vortrag. Vermischter Geschmack, nationale Stile und europäisches Denken. Oder: Kann ein Politiker aus der Musikgeschichte lernen?

4. Juli: Lange Nacht der Wissenschaften, Halle:

Vortrag: Vielfalt als Programm. Musikwissenschaft an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

2. Oktober: Deutscher Historikertag in Dresden

Vortrag: Chorus und Cappella. Musikgeschichtliche Implikationen einer räumlichen Dichotomie

13. November: Vortrag im Rahmen des „Jahres des Mathematik“: (zusammen mit Prof. Dr. Wilfried Grecksch, dem Collegium musicum und dem Chor der MLU Halle-Wittenberg)

Vortrag: Würfel, Sphären, Proportionen – Musik als klingende Mathematik

Christiane Holm

5. März: Museum für Kommunikation Frankfurt

15. Oktober: Museum für Kommunikation Nürnberg

Ausstellung absolut privat!? Vom Tagebuch zum Weblog (kuratiert von C. Holm; mit Leihgaben aus der Bodleian Library Oxford, der Klassik Stiftung Weimar, dem Deutschen Literaturarchiv Marbach, den Franckeschen Stiftungen zu Halle, u.a.; Ausstellungsrezensionen u.a. in: FAZ, ZDF, WDR)

Eröffnungsrede: Tagesformen des Selbst

17. April: Kulturstiftung DessauWörlitz

Vorbereitungsworkshop des Themenjahres Frauen der Landesinitiative Sachsen-Anhalt und das 18. Jahrhundert

Vortrag: Konzeptionen des Weiblichen im 18. Jahrhundert

4. Juli: SFB Erinnerungskulturen der Justus-Liebig-Universität Gießen, Abschlussstagung

Vortrag: Der Gedächtnisparagone in den Künsten und Medien

30. August: Palmenhaus der Wörlitzer Anlagen

Jahrestagung der Dessau-Wörlitz-Kommission 2008 Frauen im Gartenreich – Weiblichkeit und Naturästhetik im 18. Jahrhundert

Vortrag: Gärtnerinnen zwischen den Zeilen. Literarische Konstellationen von Weiblichkeit und Gartenkunst

3. September: Museum für Kommunikation Frankfurt

Ausstellung absolut privat!? Vom Tagebuch zum Weblog im Rahmen der Goethe-Festwoche
Sonderführung mit Vortrag: Goethes Tagebücher. Erkundungen einer variantenreichen Schreibpraxis in Schreibkalendern

11. September: Stiftung für Romantikforschung, München

Interdisziplinäre Tagung: ‚...schläft ein Lied in allen Dingen‘ – Romantische Dingkulturen in Text und Bild vom 11.–13.9. (Leitung: C. Holm und G. Oesterle; Tagungsrezension in H-Soz-u-Kult 13.11.)

Einführungsvortrag: Aufklärerische und romantische Dinge in der materiellen Kultur um 1800

23. Oktober: Christian-Wolff-Haus, Halle

Vortragsreihe zur Ausstellung Frauenbilder und Frauenleben des 18. Jahrhunderts in Halle

Vortrag zusammen mit Dr. Gabriele Kremer: Frauen und Romane im 18. Jahrhundert. Zur Geschichte einer besonderen Beziehung

4. Dezember: Zentrale Kustodie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Vortragsreihe zur Ausstellung WeibsBilder

Vortrag: Schöne Seelen – Die Entdeckung des Mythos von Amor und Psyche in der Bildkultur des 18. Jahrhunderts

Gabriela Lehmann-Carli

18. Juni: Im Rahmen der Ringvorlesung Europa – wer bist Du? an der MLU

Vortrag: Europa aus russischer Perspektive

Christophe Losfeld

April 2008: Toulouse, Institut de Recherche Pluridisciplinaire en Arts, Lettres et Langues (IRPALL)

Vortrag: Le patriotisme protestant

Oktober 2008: Veranstaltung zum 200. Todesjahr von Christiane Louise von Rochow in Potsdam

Vortrag: Ergebnisse der neuesten Rochow-Forschung

Markus Meumann

April: Internationale Tagung: Höchste Gerichtsbarkeit und Kriegszeiten, Wien

Vortrag: Um Steuergerechtigkeit, Schadenersatz und Restitution. Reichskammergerichtsprozesse im Zusammenhang mit dem Dreißigjährigen Krieg im sächsisch-anhaltisch-thüringischen Raum

Monika Neugebauer-Wölk

7. Juli: Ringvorlesung Zauber und Magie im Studium generale der Universität Heidelberg

Vortrag: Magiegläubigkeit und Esoterik. Brauchen wir eine neue europäische Religionsgeschichte?

9. Oktober: Tagung: Religion des Dritten Reiches, Universität Bremen

Vortrag: Apokalyptische Esoterik. Der Nationalsozialismus in der Europäischen Religionsgeschichte

Hanns-Peter Neumann

3.–4. April: Tagung: Der Monadenbegriff im 17. und 18. Jahrhundert, IZEA, Halle (Saale)

Vortrag: Zwischen Materialismus und Idealismus: Gottfried Ploucquet und Monadologie

8.–11. Oktober: Tagung: Hermeneutik, Methodenlehre, Exegese – Zur Theorie der Interpretation in der Frühen Neuzeit, Europäische Melanchthon-Akademie, Bretten,

Vortrag: Hermeneutik im Wolffianismus

19. Dezember: Gastvortrag im Rahmen des Colloquiums der Forschergruppe Topik und Tradi-

tion an der Freien Universität Berlin

Vortrag: Wissenspolitik in der frühen Neuzeit

Friedemann Stengel

19. Februar: Tagung des Exzellenznetzwerks Aufklärung - Religion – Wissen: Wissen und Weisheit. Zur Rezeption und Transformation des theosophischen Wissens in der Aufklärung in Halle

Vortrag: Friedrich Christoph Oetinger – Theosophie in der Aufklärung

12. Mai: 121. Tagung der Evangelischen Forschungsakademie in Drübeck

Vortrag: Emanuel Swedenborg – Die Geister (in) der Aufklärung

Jürgen Stolzenberg

8.–10. Mai: Tagung: Philosophie und Religion, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Vortrag: Religiöses Bewusstsein nach Kant. Fichte und Hardenberg

29.–31. Mai: Tagung (Ko-Organisation von deutscher Seite): Deutscher und russischer Neukantianismus – Von der Erkenntnislogik zur Sozialpädagogik, Moskauer Staatl. Pädagogische Universität, Russisch-Deutsches Haus in Moskau

Vortrag: Recht und Moral. Paul Natorp und Boris Wischeslavzeffs Kant- und Fichte-Interpretation

15.–19. September: Kongress der Allgemeinen Gesellschaft für Philosophie e.V.: Lebenswelt und Wissenschaft, Essen

Vortrag: Überlegungen zu einer Phänomenologie des musikalischen Zeitbewusstseins

26. September: Symposium under the Germany/Hong Kong Joint Research: Temporality and Human Existence, The Chinese University of Hong Kong, Department of Philosophy

Vortrag: Temporality and Subjectivity. Aristotle, Plotin, Augustinus, and Heidegger

30. September: Deutsch-Chinesisches Symposium: Zur Aktualität der Philosophie Kants, Sat Yat-Sen University, Guangzhou

Vortrag: Kants Weltbegriff der Philosophie

3. Oktober: Deutsch-Chinesische Konferenz: Die Aktualität Kants, University of Wuhan, School of Philosophy, Wuhan

Vortrag: Die Kategorien der Freiheit. Ein Problem der praktischen Philosophie Kants

8. Oktober: Workshop: Deutsche Philosophen und chinesische Nachwuchswissenschaftler: Die Aktualität des Deutschen Idealismus, Peking

Vortrag: Fichte heute

9.–11. Oktober: Tagung: The fate of Reason. Contemporary Understanding of Enlightenment, Staatliche Beijing-Universität, Institute for Foreign Philosophy, Peking

Vortrag: Was jedermann notwendig interessiert. Kants Weltbegriff der Philosophie

Heinz Thoma

21. August: Tagung: Formen des Nichtwissens der Aufklärung, Halle

Vortrag: Zur Prekarität der Aufklärung

Sabine Volk-Birke

27. –29. November: Tagung: The Pleasures and Horrors of Eating, Bonn

Vortrag: Questions of Taste: the Critic as Connoisseur and the Hungry Reader

12. Lehrveranstaltungen im IZEA

Wintersemester 2007/08

Daniel Fulda

Seminar: Universität und Literatur

Renko Geffarth

Übung: Schwarze Künste, weißes Gold. Magier und Alchemisten in der Frühen Neuzeit

Sommersemester 2008

Ulrich Diehl

Seminar: Freiheitsbegriff bei Kant

Daniel Fulda

Seminar: Funktionen der Literatur außerhalb des Literatursystems.

Wintersemester 2008/09

Daniel Fulda

Oberseminar: Deutungsmuster und Kulturmuster als Modelle der Kulturwissenschaft (zus. mit Ulrich Barth und Heinz Thoma)

Vorlesung: Ringvorlesung Aufklärung – Religion – Wissen. Historische Grundlagen aktueller Probleme (zus. mit Ulrich Barth, Wolfgang Hirschmann, Monika Neugebauer-Wölk, Jürgen Stolzenberg, Heinz Thoma, Sabine Volk-Birke u. a.)

Frank Grunert

Proseminar: Naturrecht. Klassische Positionen und aktuelle Relevanz

Annette Graczyk

Seminar: Herder – Vico: Kulturgeschichte und Hermeneutik

13. Publikationen

13.1. Schriftenreihe des IZEA: *Hallesche Beiträge zur Europäischen Aufklärung*

Verlag: Max Niemeyer, Tübingen

Redaktion: Dr. Ulrich Diehl (Bde. 36 u. 38), Dr. Christiane Holm (Bd. 37),

Redaktionelle Mitarbeit: Grit Neugebauer (Bde. 36–38), Dr. Sonja Koroliov (Bd. 36)

Satz: Kornelia Grün (Bde. 36–38)

Im Jahr 2008 erschienen die folgenden drei Bände:

Bd. 36 Annette Meyer: Von der Wahrheit zur Wahrscheinlichkeit. Die Wissenschaft vom Menschen in der Schottischen und Deutschen Aufklärung.

Die Neudeutung des Kosmos in der Frühen Neuzeit blieb nicht folgenlos für das Selbstverständnis des Menschen. Spätestens seit Mitte des 18. Jahrhunderts sollte auch die Frage nach dem Ursprung und der Diversität der Menschen mit einer an der Naturphilosophie ausgerichteten Methode gelöst werden. Einen bedeutenden Beitrag zu diesem Unternehmen leistete die schottische Aufklärung mit der Wissenschaft vom Menschen. Der methodische Impuls der Schotten fand in der deutschen Spätaufklärung vielfältige Fortentwicklungen. Gerade in der Popularphilosophie zeitigte die Rezeption des schottischen Modells eine eigenständige und bislang wenig erforschte Tradition: die pragmatische Historie oder historische Anthropologie.

Bd. 37: Monika Neugebauer-Wölk (Hg.): Aufklärung und Esoterik. Rezeption – Integration – Konfrontation.

Im Zeitalter der Aufklärung hält die Auseinandersetzung mit Traditionsbeständen aus Neuplatonismus und Hermetismus, Pythagoreismus, Magie, Alchemie und Kabbala an, die heute unter dem Begriff der frühneuzeitlichen Esoterik zusammengefasst werden. Das Spektrum der Aneignung reicht dabei von kritischer oder historisierender bis hin zu emphatisch zustimmender Rezeption und Integration. Doch kommt es auch zu polemischen Konfrontationen mit den neu entstehenden esoterischen Formationen im Diskurs der Epoche. Die Beiträge des Bandes erkunden diese spannungsreichen Konstellationen mit ihren Verlaufswegen im 18. Jahrhundert.

Bd. 38: Friedemann Stengel (Hg.): Kant und Swedenborg. Zugänge zu einem umstrittenen

Verhältnis.

In Kant als dem führenden Vertreter der philosophischen Aufklärung und dem Geisterseher Swedenborg stehen sich zwei auf den ersten Blick ganz gegensätzliche Repräsentanten des 18. Jahrhunderts gegenüber. Zugleich war Swedenborg einer der wenigen Autoren, denen Kant ein eigenes Werk, die Träume eines Geistersehers, widmete. Seither ist kontrovers über die Bedeutung Swedenborgs für Kants philosophische Biographie und Werksgeschichte diskutiert worden. Im vorliegenden Band stellen Philosophen, Religionswissenschaftler, Theologen und Literaturwissenschaftler aus sechs Ländern ihre Deutungen des umstrittenen Verhältnisses zwischen Kants kritischer Philosophie und Swedenborgs visionärem Rationalismus vor.

Für die Veröffentlichung im Frühjahr 2009 wurde bearbeitet:

Bd. 39: Ernst Stöckmann: Anthropologische Ästhetik. Philosophie, Psychologie und ästhetische Theorie der Emotionen im Diskurs der Aufklärung.

Zur Veröffentlichung angenommen wurden:

Bd. 40: Arnd Beise: Geschichte, Politik und das Volk im Drama des 16. und 18. Jahrhunderts.

Bd. 41: Marianne Schröter: Aufklärung durch Historisierung. Johann Salomo Semlers Hermeneutik des Christentums.

Bd. 42: Hans-Edwin Friedrich, Wilhelm Haefs, Christian Soboth (Hg.): Literatur und Theologie im 18. Jahrhundert.

13.2. Kleine Schriften des IZEA

Durch Vereinbarungen mit dem Mitteldeutschen Verlag (Halle) sowie redaktionelle Vorbereitung wurde die Herausgabe einer neuen Reihe mit dem Titel „Kleine Schriften des IZEA“ vorbereitet. Die jeweils etwa 80 Seiten umfassenden Hefte dienen dazu, ausgewählte Ergebnisse der im Haus geführten Debatten rasch in aktuelle Forschungsdiskussionen einbringen zu können. Sie sollen etwa einmal im Jahr erscheinen. Das erste Heft ist dem Thema „Galanterie und Frühaufklärung“ gewidmet und enthält Beiträge von Christophe Losfeld (Halle) und Jörn Steigerwald (Bochum/FU Berlin).

13.3. Publikationen von Direktoren und Mitarbeitern zu Forschungsfeldern des IZEA**Ulrich Diehl**

Ist Jaspers ein Kantianer? in: Karl Jaspers – Philosophie und Psychopathologie, hg. von K. Eming und Th. Fuchs. Heidelberg 2008, S. 169-181.

Daniel Fulda

Von der Polyhistorie zur modernen Wissenschaft: zum politisch-galanten Gelehrtenideal der

Frühaufklärung, in: Kulturen des Wissens, hg. von Ulrich Johannes Schneider. Berlin/New York 2008, S. 281-288.

Renko Geffarth

(zus. mit Marianne Taatz-Jacobi)

Tagungsbericht zu: Ordnungen des „Wissens“ – Ordnungen des Streitens. Gelehrte Debatten des 17./18. Jahrhunderts in diskursanalytischer Perspektive, in: H-Soz-u-Kult (14.01.2008)

URL: <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/tagungsberichte/id=1826>

Rezension von: Tobias Churton: The Magus of Freemasonry. The Mysterious Life of Elias Ashmole. Scientist, Alchemist, and Founder of the Royal Society, Rochester: Inner Traditions 2006, in: sehepunkte 8 (2008), Nr. 10 [15.10.2008]

URL: <http://www.sehepunkte.de/2008/10/11997.html>

Rezension von: Ole Peter Grell/Andrew Cunningham (Hg.): Medicine and Religion in Enlightenment Europe (The History of Medicine in Context). Ashgate, Aldershot 2007, in: VSWG 95 (2008) 3, S. 358f.

Annette Graczyk

Der Zoo als Tableau, in: Mensch, Tier und Zoo. Der Tiergarten Schönbrunn im internationalen Vergleich vom 18. Jahrhundert bis heute, hg. von G. Ash Mitchell. Wien [u.a.] 2008, S. 97-110.

Frank Grunert

Art. Enzyklopädie, in: Metzler Philosophie Lexikon, hg. von Peter Prechtl † und Franz-Peter Burkart. Stuttgart/Weimar 2008, S. 141f.

Rechtsethik und Menschenrechte, in: Ethik im transdisziplinären Sprachgebrauch, hg. von Michael Fischer und Kurt Seelmann (Ethik transdisziplinär. Band 8). Frankfurt am Main u.a. 2008, S. 403-415.

(Zusammen mit Anette Syndikus) Die Disziplinen in der Historia literaria, in: Sonderforschungsbereich 573 Pluralisierung und Autorität in der Frühen Neuzeit. Mitteilungen 1/2008. München 2008, S. 48-51.

Wolfgang Hirschmann

Christian Gottfried Krauses Bearbeitung der Ino-Kantate von Georg Philipp Telemann, in: Telemanns Vokalmusik. Über Texte, Formen und Werke, hg. von Adolf Nowak und Andreas Eichhorn, Hildesheim etc. 2008 (= Studien und Materialien zur Musikwissenschaft, Bd. 49), S. 323–352.

Das Eigene als das verwandelte Fremde. Zur Internationalität der Musik von Johann Friedrich

Fasch, in: Musik an der Zerbster Residenz. Bericht über die Internationale Wissenschaftliche Konferenz vom 10. bis 12. April 2008 im Rahmen der 10. Internationalen Fasch-Festtage in Zerbst, hg. von der Stadt Zerbst/Anhalt in Zusammenarbeit mit der Internationalen Fasch-Gesellschaft e.V., Beeskow 2008 (= Fasch-Studien 10), S. 313–325.

Christiane Holm

Absolut privat? Vom Tagebuch zum Weblog. Ausstellungskatalog der Museen für Kommunikation Frankfurt/Berlin/Nürnberg, hg. zusammen mit Helmut Gold, Eva Bös und Christine Nowak. Heidelberg 2008.

Darin: Montag: Ich. Dienstag: Ich. Mittwoch: Ich. Versuch einer Phänomenologie des Diaristischen, S. 12–44; Heinrich Milde – Calendarium Historicum, S. 66f; Lou Andreas-Salomé – Goethe=Kalender, S. 74f; Franz Kafka – Quartheft, S. 78f.

Art. Gürtel, Haar, Kästchen, Uhr, in: Metzler Lexikon literarischer Symbole, hg. von Günter Butzer und Joachim Jacob. Stuttgart/Weimar 2008, S. 141, 143f, 175f, 397–399.

Garten im Text und Garten als Text. Beschreibungen des Landschaftsgartens von Machern am Ende des 18. Jahrhunderts. Kulturen des Wissens im 18. Jahrhundert, hg. von Ulrich Johannes Schneider. Berlin 2008, S. 537–544.

Formen affektiver Erinnerung im Wörlitzer Gartenreich (zusammen mit Anna Ananieva), in: Mittelpunkt des Einfachen und Erhabenen. Erhard Hirsch zum 80. Geburtstag. Sandersdorf 2008 (Neue Beiträge zum Dessau-Wörlitzer Kulturkreis I), S. 85–115.

Sonja Koroliov

Verlorene Größe und das Streben nach Glück: Europabilder in Nikolaj Karamzins Briefen eines russischen Reisenden, in: Europavorstellungen des 18. Jahrhunderts / Ideas of Europe in the 18th century, hg. von Dominic Eggel und Brunhilde Wehinger. Hannover 2008 (Aufklärung und Moderne, 14), S. 155–168.

Christophe Losfeld

Schmitt, Hanno / Lindemann-Stark, Anke / Losfeld, Christophe: Briefe von und an Joachim Heinrich Campe 1789-1818. Wiesbaden 2008.

Cuvier: Ein gescheiterter Vermittler zwischen Frankreich und Deutschland, in: Die Stammutter aller guten Schulen. Das Dessauer Philanthropinum und der deutsche Philanthropismus 1774-1793, hg. von Jörn Garber. Tübingen 2008 [=Hallesche Beiträge zur Europäischen Aufklärung, 35], S. 307-316.

Rez. zu: Peter Robert Campbell (ed.): The Origins of the French Revolution (= Problems in Focus), Basingstoke 2006, in: <http://www.sehepunkte.de/2008/07/11725.html>

Rez. zu: Hans-Jürgen Lüsebrink (ed.): Enlightenment, revolution and the periodical press (= Studies on Voltaire and the eighteenth century, 2004:06), Oxford 2004, in: <http://www.sehepunkte.de/2008/06/9810.html>

Rez. zu: Schmitt, Hanno: Vernunft und Menschlichkeit – Studien zur philanthropischen Erziehungsbewegung. Bad Heilbrunn 2007, 2008, in: Bulletin de la Mission historique française en Allemagne.

Gabriela Lehmann-Carli

Göttinger und Moskauer Gelehrte und Publizisten im Spannungsfeld von russischer Historie, Reformimpulsen der Aufklärung und Petersburger Kulturpolitik (Ost-West-Express. Kultur und Übersetzung, Bd.6). Berlin 2008. 243 S. [gemeinsam mit Silke Brohm und Hilmar Preuß, speziell die Kapitel S.1-92. Mit einer Quellentextausgabe von Teilen der Korrespondenz zwischen den Moskauer Universitätsprofessoren Johann Gottlieb Buhle sowie Christian August Schlözer und dem Kurator der Moskauer Universität Michail Nikitič Murav'ev aus den Jahren 1803 bis 1807.]

[Hg. gemeinsam mit Andrej A. Faustov] Anthropologische Konzepte in der russischen Kultur und Literatur (18. –19.Jh.). Antropologičeskie koncepcii v ruskoj kul'ture und literature (XVIII-XIX vv.). Halle (S.) 2008.

Nikolaj Michajlovič Karamzin als Bruder Ramsay im Kreise der Moskauer Freimaurer und Aufklärer und seine Affinität zu Johann Caspar Lavater, in: [Hg. gemeinsam mit Andrej A. Faustov.] Anthropologische Konzepte in der russischen Kultur und Literatur (18. –19.Jh.). Antropologičeskie koncepcii v ruskoj kul'ture und literature (XVIII-XIX vv.). Halle (S.) 2008. S. 11–52.

Markus Meumann

Forschungen zur Geschichte des Dreißigjährigen Krieges im heutigen Sachsen-Anhalt. Eine kommentierte Bibliographie 1700 bis 2005, in: Sachsen und Anhalt 25 (2007), S. 209-284.

La semantica di « guerra » e « pace » nella prima età moderna, in: Militari e società civile nell'Europa dell'età moderna (secoli XVI-XVIII), hg. von Claudio Donati und Bernhard R. Kroener, Bologna 2007 (Annali dell'Istituto storico-italo-germanico in Trento. Quaderni; 71), S. 643-679.

Artikel Findelkind, in: Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte, 2. Aufl., 7. Lieferung, Berlin 2008, Sp. 1579-1591.

Monika Neugebauer-Wölk

Art. Magie (religionswissenschaftlich), in: Enzyklopädie der Neuzeit. Bd. 7. Stuttgart/Weimar 2008, Sp. 1098–1100.

Aufklärung – Esoterik – Wissen. Transformationen des Religiösen im Säkularisierungsprozess, in: Aufklärung und Esoterik. Rezeption – Integration – Konfrontation, hg. von Monika Neugebauer-Wölk. Tübingen 2008, S. 5–28.

(Hg.) unter Mitarbeit von Andre Rudolph: Aufklärung und Esoterik. Rezeption – Integration – Konfrontation. Tübingen 2008.

Hanns-Peter Neumann

Atome, Sonnenstäubchen, Monaden. Zum Pythagoreismus im 17. und 18. Jahrhundert, in: Aufklärung und Esoterik. Rezeption – Integration – Konfrontation, unter Mitarbeit von Andre Rudolph hg. von Monika Neugebauer-Wölk. Tübingen 2008, S. 205–282.

Den Monaden das Garaus machen – Leonhard Euler und die Monadisten, in: Mathesis & graphé, hg. von Wladimir Velminski und Horst Bredekamp. Berlin 2008, S. 123-157.

Rez. zu: Josef Rattner / Gerhard Danzer: Philosophie im 17. Jahrhundert. Die Entdeckung von Vernunft und Natur im Geistesleben Europas, Würzburg 2005, in: Sehepunkte 8 (2008), URL: <http://www.sehepunkte.de/2008/07/10953.html>

Rez. zu: Lodovico Lazzarelli (1447-1500): The Hermetic Writings and Related Documents, hg. von Wouter J. Hanegraaff und Ruud M. Bouthoorn, in: Scientia Poetica. Jahrbuch für Geschichte der Literatur und der Wissenschaften. Bd.12, hg. von Lutz Danneberg, Wilhelm Schmidt-Biggemann, Horst Thomé und Friedrich Vollhardt. Berlin 2008, S. 315-322.

Andre Rudolph

Unter Mitarbeit von Andre Rudolph hg. von Monika Neugebauer-Wölk: Aufklärung und Esoterik. Rezeption – Konfrontation – Integration. Tübingen 2008.

Proteusfiguren esoterischer Ästhetik bei Wieland, Hamann und Goethe, in: Aufklärung und Esoterik. Rezeption – Konfrontation – Integration, unter Mitarbeit von Andre Rudolph hg. von Monika Neugebauer-Wölk. Tübingen 2008, S. 395–428.

Antideistische Formationen und christliche Poesie im Zeichen Edward Youngs: Klopstock und der Nordische Aufseher, in: Wort und Schrift. Das Werk Friedrich Gottlieb Klopstocks, hg. von Kevin Hilliard und Katrin Kohl. Tübingen 2008.

Jürgen Stolzenberg

Internationales Jahrbuch des Deutschen Idealismus/International Yearbook of German Idealism, hg. von K. Ameriks (Notre Dame) und Jürgen Stolzenberg. Band 5: Metaphysik/Metaphysics. Berlin/New York 2008.

Christian Wolff und die Europäische Aufklärung. Akten des 1. Internationalen Christian-Wolff-Kongresses in Halle (Saale), 4.–8. April 2004. (5 Bände), in: Christian Wolff. Gesammelte Werke. Materialien und Dokumente, hg. von J. École, H.W. Arndt†, R. Theis, W. Schneiders, S. Carboncini-Gavanelli, Band 101–105.

Wolffiana II.1–5, hg. von Jürgen Stolzenberg und Oliver-Pierre Rudolph. Hildesheim u.a. 2007–2009. Teil 4: Mathematik und Naturwissenschaften. Ästhetik und Poetik. Hildesheim 2008.

Hegels Kritik der Aufklärung. Zum Kapitel Der Kampf der Aufklärung mit dem Aberglauben in der *Phänomenologie des Geistes*, in: Phänomen und Analyse. Grundbegriffe der Philosophie des 20. Jahrhunderts in Erinnerung an Hegels Phänomenologie des Geistes (1807), hg. von Wolfram Högerebe. Würzburg 2008, S. 155–175.

La source morale de la vérité, in: Fichte. La philosophie pratique. Publications de l'Université de Provence, hg. von Max Marcuzzi. Aix-en-Provence 2008, S. 63–79.

Mythologie der Vernunft – Vernunft in der Mythologie, in: Kunst, Metaphysik und Mythologie, hg. von J. Halfwassen und M. Gabriel. Heidelberg 2008, S. 113–128.

Übersetzungen eigener Arbeiten ins Spanische und Russische

Fichtes Begriff des praktischen Selbstbewußtseins, in: Fichtes Wissenschaftslehre 1794 – Philosophische Resonanzen, hg. von Wolfram Högerebe. Frankfurt am Main 1995, S. 71–95.

In spanischer Übersetzung unter dem Titel:

El concepto de la autoconciencia práctica de Fichte, in: La Filosofía de la Acción. Un análisis histórico-sistemático de la acción y la racionalidad práctica en los clásicos de la filosofía, hg. von Gustavo Leyva (Editorial Síntesis de Madrid /Universidad Autónoma Metropolitana). Madrid 2008.

Religiöses, sittliches und ästhetisches Bewußtsein nach Kant (Hegel – Fichte – Schleiermacher – Schlegel – Schelling).

In russischer Übersetzung unter dem Titel:

Religioznoe, moral'noe i estetičeskoe soznanie posle Kanta (Hegel – Fichte – Schleiermacher – Schlegel – Schelling), in: Vera i znanie. Sootnošenie ponyatij v klassičeskoj nemečkoj filosofii [Glauben und Wissen. Zum Verhältnis dieser Begriffe in der klassischen deutschen Philosophie], hg. von D. N. Razeev. St.-Petersburg 2008, S. 60–80. Ins Russische übersetzt von O.A. Koval' und K.V. Loščevskij.

Hermeneutik und Letztbegründung. Hans-Georg Gadamer und der späte Paul Natorp, in: Kunst, Hermeneutik, Philosophie. Das Denken Hans-Georg Gadamers im Zusammenhang des 20. Jahrhunderts, hg. von Istvan Fehér. Heidelberg 2003, S. 63–74.

In russischer Übersetzung unter dem Titel:

Germenewtika i poslednee obosnovanie. Hans-Georg Gadamer i pozdnij Paul Natorp, in: Immanuel Kant i aktual'nye problemy sowremennoj filosofii. Sbornik nauchnyh trudow. Tom 2. [Immanuel Kant und die aktuellen Probleme der gegenwärtigen Philosophie. Bd. 2], hg. von Wladimir Below und Leonid Tetjuew. Moskau 2008, S. 168–179. Ins Russische übersetzt von A. Iwanow, L.I. Tetjuew, N.A. Dmitrieva.

Heinz Thoma

Kunst und Kritik, in: Grundriss der Geschichte der Philosophie. Die Philosophie des 18. Jahrhunderts, Band 2 Frankreich, hrsg. von Johannes Rohbeck und Helmut Holzhey, Basel 2008, S. 755–796.

Frankreich um 1800 im Spiegel der Querelle des Anciens et des Modernes, in: Ereignis Weimar – Jena. Gesellschaft und Kultur um 1800 im internationalen Kontext, hg. von Lothar Ehrlich und Georg Schmidt. Köln/Weimar 2008, S. 195–216.

Sabine Volk-Birke

Mythos, Allegorie und das Erhabene bei Händel, in: Händel-Jahrbuch Bd. 54. Kassel 2008, S. 21–34.

Rezension von Thomas Rommel, Das Selbstinteresse von Mandeville bis Smith. Heidelberg 2006, Archiv für das Studium der neueren Sprachen 245 (2008), S. 444–446.

Friedemann Stengel

Emanuel Swedenborg – Die Geister (in) der Aufklärung, in: Sprache in der Geschichte: Vorträge der 121. Tagung der Evangelischen Forschungsakademie. Hannover 2008, S. 79–105.

(Hg.): Kant und Swedenborg: Zugänge zu einem umstrittenen Verhältnis. Tübingen 2008.

Kant – Zwillingsbruder Swedenborgs?, in: Kant und Swedenborg: Zugänge zu einem umstrittenen Verhältnis, hg. von Friedemann Stengel. Tübingen 2008, S. 35–98.

Swedenborg als Rationalist, in: Aufklärung und Esoterik: Rezeption – Integration – Konfrontation, unter Mitarbeit von Andre Rudolph hg. von Monika Neugebauer-Wölk. Tübingen 2008, S. 149–204.

12. Mitgliedschaften und Kooperationen

Ulrich Diehl

IAP, Internationale Akademie für Philosophie c/o Pontifical University of Chile (PUC), Santiago de Chile, Rektor: Prof. Dr. J. Seifert, Vorbereitung eines Antrages auf ein EU-Stipendium zum Thema Willensfreiheit

IEPG, Institut für Ethik in der Medizin, Psychotherapie und Gesundheitskultur, Mannheim, Direktor: Prof. Dr. H.A. Kick, Vorbereitung und Teilnahme am 9. Mannheimer Ethik-Symposium 2008 zum Thema Verantwortung und Vertrauen. Grundlagen einer zukunftsfähigen Gesellschaft

IISF, Istituto Italiano per gli Studi Filosofici in Heidelberg, Marotta-Stiftung, Neapel, Leiter: Prof. Dr. M. Sattler, zwei Forschungsaufenthalte mit Kontakten zu verschiedenen Kollegen an der Universität Heidelberg

Mitglied der Akademie für Ethik in der Medizin (AEM), Göttingen

Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Philosophie (DGPhil)

Mitglied des Arbeitskreises: Psychopathologie, Literatur und Kunst

Kooperation mit Prof. Dr. Dr. Thomas Fuchs, Universität Heidelberg

Kooperation mit Prof. Dr. Martin Sattler, IISF, Heidelberg

Daniel Fulda

Universität Jena, Forschungszentrum Laboratorium Aufklärung (FZLA): Mitgliedschaft (mit beratender Stimme), Mitwirkung bei der Stipendiatenauswahl für die angegliederte Doktorandenschule sowie bei Berufungsverfahren im Kontext des FZLA

Universität Leipzig, Wiss. Beirat der Jubiläumsausstellung Erleuchtung der Welt. Sachsen und der Beginn der modernen Wissenschaften (2009)

Klassik Stiftung Weimar, PD Dr. Thorsten Valk, Referatsleiter Forschung und Bildung, gemeinsam veranstaltete internationale Tagung zum Thema: Die Tragödie der Moderne. Gattungsgeschichte – Kulturtheorie – Epochendiagnose, Goethe-Nationalmuseum Weimar, 24.–27.10.2008

Prof. Dr. Till van Rahden, Chaire de recherche du Canada en études allemandes et européennes, Université de Montréal: Abschlusspublikation eines gemeinsam geleiteten, durch das Land NRW unterstützten deutsch-amerikanischen Forschungsprojektes

Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts

Kuratoriumsmitglied Lessing-Preis des Landes Sachsen

Renko Geffarth

Kontakte zu Prof. Dr. Peter Hanns Reill, University of California, Los Angeles;

Prof. Dr. Wouter J. Hanegraaff, Universiteit van Amsterdam; Bibliotheca Philosophica Hermetica, Amsterdam;

Prof. Dr. Lothar Beyer, Fakultät für Chemie und Mineralogie, Universität Leipzig

Mitglied der DGEJ und des Vereins für hallische Stadtgeschichte

Annette Graczyk

Franziska Sick (Romanistik, Universität Kassel), Stéphane Lojkin (Laboratoire Lettres, Langues et Arts, Universität Toulouse-Le Mirail, Frankreich): Zusammenarbeit im Bereich Text und Bild, Diderot.

Kontakte zu Forschern der internationalen Herder-Gesellschaft im Rahmen der internationalen Herder-Tagung an der Universität Jena im Sommer 2008.

weitere Forschungskontakte im Rahmen der Arbeiten zum Projekt zu Hieroglyphik und Natursprache wie im Forschergruppen-Antrag ausgewiesen

Mitglied der Deutschen Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts

Mitglied im Deutschen Germanistenverband

Frank Grunert

Mitherausgeber der Zeitschrift Grotiana. A Journal published under the auspices of the Grotiana Foundation". Leiden

Sussex Centre for Intellectual History, Sussex University, Brighton U.K., Prof. Dr. Knud Haakonssen

Forschungsbibliothek Gotha, Prof. Dr. Martin Mulsow: Vorbereitung eines Forschungsprojektes zur 'Konstellation Halle um 1700'

Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, PD Dr. Ulrike Gleixner, Dr. Jens Bruning: Beteiligung an der Helmstedt-Ausstellung

Arbeitsstelle Aufklärungsforschung der Universität Münster, Prof. Dr. Dr. h.c. Werner Schneiders: Edition der Ausgewählten Werke von Christian Thomasius

PRIN: Kooperationsprojekt der Universitäten Triest, Teramo, Neapel und Messina. Rah-

menthema: Erinnerung und kollektive Identität, Projekt: Nation und kollektive Identität im Naturrecht des 17. und 18. Jahrhunderts

Dipartimento di Scienze dello Stato, Università degli Studi di Napoli Federico II, Prof. Dr. Vanda Fiorillo: Gemeinsame Herausgabe von Sammelbänden zum Naturrecht des 18. und 19. Jahrhunderts

Universitätsbibliothek Leipzig, Institut für Kulturwissenschaften der Universität Leipzig, Prof. Dr. Ulrich Johannes Schneider

Erasmus Center for Early Modern Studies. Erasmus Universiteit Rotterdam, Prof. Dr. Hans Blom, Prof. Dr. Robert von Friedeburg

Bibliotheca Philosophica Hermetica, Bibliotheek J.R. Ritman, Amsterdam, Dr. Cis van Heertum: Ausstellung: Spinoza und seine frühe Rezeption

Universität Kiel, Prof. Dr. Ursula Kundert, Prof. Dr. Javier Gómez-Montero: Kooperation mit dem Forschungsprojekt Bibliothek als dynamische Enzyklopädie“

Mitgliedschaft: Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts

Christiane Holm

Associate Member am International Graduate Center for the Study of Culture (GCSC) an der Justus-Liebig-Universität Gießen; gemeinsam mit Lutz Hengst Gründung und Leitung der AG Museumskulturen

Gemeinsam mit Prof. Dr. Marcel Baumgartner Leitung der AG Intermedialität am Sonderforschungsbereich Erinnerungskulturen der Justus-Liebig-Universität Gießen

Mitglied im Lenkungsausschuss der Landesinitiative Sachsen Anhalt und das 18. Jahrhundert

Weitere Mitgliedschaften:

Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts

Deutsches Tagebucharchiv Emmendingen (DTA)

Sonja Koroliov

Mitglied der Internationalen Gesellschaft für Vergleichende Literaturwissenschaft in Lissabon

Gabriela Lehmann-Carli

Projektkooperation mit Prof. Dr. N. D. Kochetkova (Leiterin der Arbeitsgruppe des Instituts für russische Literatur der Russischen Akademie der Wissenschaften, St. Petersburg) zum Thema Aufklärung und Zensur als semantische Herrschaft in Russland

Herausgabe der Reihe 'Ost-West-Express' – Kultur und Übersetzung zusammen mit Prof. Dr. Jekatherina Lebedewa (Universität Heidelberg)

Mitgliedschaften:

Study Group on Eighteenth-Century Russia (Cambridge/London): gemeinsame Tagungen und Publikationen

Russische Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts

Institut für russische Literatur der Russischen Akademie der Wissenschaften, St. Petersburg (Projektkooperation)

Markus Meumann

Kooperationsbeziehungen bestehen mit Frankreich (Prof. Lucien Bély und Prof. Denis Crouzet, beide Université de Paris IV-Sorbonne, sowie Dr. Catherine Denys, Université de Lille III-Charles de Gaulle, England (University of Essex in Colchester und University of St. Andrews), den Niederlande (Universiteit van Amsterdam) sowie den USA (Prof. Peter Reill, University of California at Los Angeles)

Mitgliedschaften:

Verband der Historikerinnen und Historiker Deutschlands

Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts

Monika Neugebauer-Wölk

Mitwirkung im Wissenschaftlichen Beirat des *Internationalen Kollegs für Geisteswissenschaftliche Forschung* zum Thema Dynamiken der Religionsgeschichte zwischen Asien und Europa unter der Leitung von Prof. Dr. Volkhard Krech an der Universität Bochum

Hanns-Peter Neumann

Renaissance Society of America (RSA)

Johann Arndt-Gesellschaft (JAG)

Gesellschaft für Philosophie des Mittelalters und der Renaissance (GPMR)

Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts (DGEJ)

International Society for Intellectual History (ISIH)

European Society for Early Modern Philosophy (ESEMP)

Assoziiertes Mitglied des *Interdisziplinären Zentrums Mittelalter – Renaissance – Frühe Neuzeit* der Freien Universität Berlin

Friedemann Stengel

Kooperation und Forschungskontakte zu:

Prof. Inge Jonsson (Stockholm)

Prof. Wouter Hanegraaff (Amsterdam)

Prof. Paul Bishop (Glasgow)

Dr. Erland Brock/ Dr. Kurt P. Nemitz (Bryn Athyn, PA)

Prof. Helmut Obst und Dr. Daniel Cyranka (MLU Halle-Wittenberg)

Jürgen Stolzenberg

Kooperation:

Department of Philosophy, University of Notre Dame (Prof. Dr. Karl Ameriks): Internationales Jahrbuch des Deutschen Idealismus/International Yearbook of German Idealism

Forschungskontakte :

Groupe D'Études fichtéennes de Langue française (Université de Poitiers, Prof. Dr. Jean-Christophe Goddard)

Institut für Philosophie der Karls-Universität Prag und Tschechische Akademie der Wissenschaften (D. Jiri Chotas, Dr. Jan Kunes, Dr. Jindrich Karásek)

Russische Akademie der Wissenschaften, Moskau, Abteilung Philosophie (Prof. Dr. Nelly Motroschilova)

Moskauer Pädagogische Staatliche Universität (PD Dr. Nina A. Dmitrieva)

Staatliche Universität St. Petersburg, Institut für Philosophie (Dr. Makarov, Dr. Murskiy u.a.)

Universidad Complutense de Madrid (Prof. Jacinto Rivera de Rosales)

Chinesische Universität Hongkong, Department of Philosophy (Prof. Dr. Lau, Kwok-keung, Dr. Lau, Chong-fuk u.a.)

Nationale Chinesische Universität Peking, Institute of Foreign Philosophy (Dr. LiuZhe u.a.)

Mitgliedschaften:

Allgemeine Gesellschaft für Philosophie e.V.

Internationale J. G. Fichte-Gesellschaft e.V. (Präsident Okt. 2004 – Okt. 2006)

Internationale Hölderlin-Gesellschaft e.V.

Internationale Gesellschaft System der Philosophie e.V.

Kant-Gesellschaft e.V., Mitglied des Vorstandes.

Gesellschaft der Freunde Kants

Internationale Schleiermacher-Gesellschaft e.V.

Internationale Hegel-Vereinigung e. V.

Sabine Volk-Birke

Mitglied der Deutschen Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts

Beteiligung an Forschergruppen und Projekten: Teilprojekt Der (Literatur-)Kritiker. Anspruch auf Deutung, Ordnung und Urteil im Rahmen des geplanten SFB Kulturmuster der Aufklärung